Nummer 56. Abend-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Gestellungsort 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustriertes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Umgegend, Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. Halle a. S., Mittwoch 3. Februar 1897. Berliner Bureau Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Gemeingefährliches Treiben.

Am 31. Januar und 1. Februar d. Js. hat in Bochum ein Kongreß der Vereine christlicher Bergleute getagt. Bekanntlich haben diese Vereine, die Bergarbeiter der beiden großen christlichen Konfessionen aufnehmen, in den letzten Jahren mit dazu beigetragen, die sozialdemokratische Agitation unter den Bergarbeitern in Rheinland und Westfalen einzudämmen und den alten sozialdemokratischen Bergarbeiterverband dem Absterben nahe zu bringen. Zu dem ersten Verhandlungstage waren aber diesmal drei sozialpolitische Größen und Schriftgelehrte von auswärts verschrieben worden, die in ihren Worten immer vorgeben, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, thatsächlich aber zur Aufeinanderreizung der Arbeiter und Arbeitgeber nicht Unerhebliches beitragen. Dieses Dreigestirn war gebildet worden aus dem Berliner Universitäts-Professor Dr Adolf Wagner, dem Münsterischen Professor Dr. Hitze und dem früheren Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrath Kulemann. Alle drei kamen ausgiebig zu Worte und wußten den braven westfälischen Bergleuten sehr viel Schönes zu erzählen über das, was ihnen noch noth thäte. Am ausführlichsten und — fügen wir es gleich hinzu — am unbesonnensten war der Berliner Professor. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten hat Adolf Wagner zunächst einige akademische Erörterungen in Form eines Kolleges über das jetzige Produktionssystem und die Vortheile und Nachtheile der Verstaatlichung des Bergbaues von sich gegeben, um dann auf die Lohnfrage und die Arbeitszeit der Bergarbeiter zu kommen. In beiden Punkten sei, so meinte der Berliner Professor, noch Vieles zu wünschen. Allein die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter könne hier etwas erreichen, indem dieselbe einen heilsamen Druck auf die Arbeitgeber auszuüben geeignet sei. Diesen gegenüber seien die Arbeiter nicht, wie die Sozialdemokraten sagen, ein vollberechtigter, sondern ein gleichberechtigter Stand. Dergleichen tiefsinnige Unterscheidungsmerkmale zwischen Sozialdemokraten und Sozialisten, zu denen sich ja Wagner ausgesprochenermaßen rechnet, werden den Bergarbeitern wahrscheinlich wenig imponirt haben. Gefährlicher war schon, was Wagner über die Gewinne der Unternehmer sagte. Die herrschenden Verhältnisse wären „unerträgliche.“ Eine genügende Verzinsung des Kapitals dürfe dem Arbeitgeber nicht abgesprochen werden, aber eine Verzinsung von 10 Prozent wäre ein Uebermaß. Von diesen übermäßigen 10 pCt. müßten 3 pCt. zur Besserstellung der Arbeiter verwendet werden. Die Arbeitgeber würden dann wahrscheinlich weniger theuren Wein, die Arbeiter mehr Bier trinken können. Natürlich nahmen die Bergarbeiter diese Bierrede mit großem Beifall auf. Aber weiß denn der Herr Professor wirklich noch immer nicht, daß der westfälische Bergbau Jahrzehnte hindurch sich höchstens durchschnittlich mit 3 pCt. verzinst hat, daß es selbst unter der heutigen Konjunktur sehr wenig Zechen geben wird, die glatt 10 pCt. Ausbeute vertheilen können? Wo ist bei solchen unwahren Behauptungen, wie sie Wagner seinen Ausführungen zu Grunde legt, die „Wissenschaft“ zu suchen? Oder sollte man nicht dergleichen Reden von Anfang bis zu Ende als Aufwiegelei und Verhetzung der Bergarbeiter bezeichnen können und demgemäß behördlicherseits verfahren müssen?

Aus den am zweiten Verhandlungstage gehaltenen Reden der Bergarbeiter selbst klang ein viel zufriedenerer und ruhigerer Ton; unter 4,50 Mk. Tagesverdienst ginge von dieser und jener Zeche kein Arbeiter nach Hause, hieß es da. Was in aller Welt treibt denn den Berliner Professor dazu, die Unzufriedenheit unter den westfälischen Bergleuten zu schüren? Die Unternehmer sollten bei den zuständigen Stellen sofort Protest gegen solches Treiben einlegen. Die Haltung der Bergleute ließ erkennen, daß der von verschiedenen Seiten für dieses Frühjahr angekündigte Streik der Bergarbeiter noch nicht in Aussicht steht. Sollte es zum Schaden der besonnenen und verständigen westfälischen Bergarbeiter aber doch dazu kommen, dann wird man wissen, wo man die eigentlichen Anstifter des Streikes zu suchen haben wird.

Sehr richtig bemerkte die „Hamb. Nachr.“ mit Bezug auf das Auftreten Wagners:

„Das Auftreten akademischer Lehrer zu Gunsten der Arbeiterforderungen erregt übrigens in immer weiteren Kreisen ernsthafte Bedenken und wir halten es für wünschenswerth, daß die zuständigen Behörden die Frage prüfen, ob und wieweit ein derartiges Eingreifen von Universitäts-Professoren in die Angelegenheit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit der Stellung der Herren vereinbar ist und wieweit es im staatlichen Interesse geduldet werden kann.“

Wir hoffen, daß diese Auffassung auch im Landtage eine energische Vertretung finden wird.

Deutsches Reich.

* Im **Reichsgesundheitsamte** ist eine neue Abtheilung begründet worden, welcher auch die Bearbeitung des Arzneibuchs unterstellt werden soll.

* **Im Kultusministerium** fand gestern Abend ein glänzendes Ballfest statt. Hofgesellschaft, das hohe Beamtenthum und das Militär waren zahlreich vertreten.

* In der gestrigen Sitzung der **Kommission des Herrenhauses** für das Lehrerbesoldungsgesetz, woran auch die Minister Bosse und Miquel theilnahmen, entstand über die Alterszulagen eine heftige Debatte, worauf schließlich bei der Abstimmung das Prinzip der Alterszulagekassen mit zwölf gegen drei Stimmen gebilligt wurde.

* **Der Bundesvorstand der polnischen Sokolvereine** erläßt folgende Erklärung:

„In der letzten Zeit sind einzelne Sokolturnvereine zu wiederholten Malen von einem gewissen Theil der Presse, gewissen Kreisen im Landtage und von den Regierungsvertretern politischer Tendenzen verdächtigt worden. Angesichts dessen stellen wir als die oberste Behörde der Bundesvereine in erster Linie ausdrücklich fest, daß diese Vereine einzig und ausschließlich die Pflege der Gesundheit und die Entwickelung der körperlichen Kräfte durch Turnübungen zum Ziele haben. Da wir außerdem darüber wachen, daß nicht nur keine politischen, sondern überhaupt keine öffentlichen Angelegenheiten in unsere Vereine hereingeschmuggelt werden, da keiner der dem Bunde angehörenden Vereine irgendwelche Nebenzwecke verfolgt, sondern gewissenhaft die durch die Statuten ausgesteckten Grenzen innehält, stellen wir hiermit öffentlich fest, daß die besagten Verdächtigungen augenscheinlich auf ungenauen und unwahren Informationen beruhen.

Letzthin war ein Sokolverein durch gerichtliches Erkenntniß als politischer Verein gekennzeichnet worden. Der Minister des Innern v. d. Recke hat erklärt, daß die Regierung die großpolnische Agitation unterdrücken werde, wo immer diese sich breit mache. Es ist begreiflich, daß der Bundesvorstand der Sokolvereine unter diesen Umständen bemüht ist, diese ihrer politischen Eigenschaft zu entkleiden.

* Wie die Dänen und Polen im Deutschen Reich für die Erhaltung und Ausbreitung ihrer Sprache eine nachhaltige Propaganda entwickeln, so folgen ihnen jetzt auch die **Lothringer**, um im Reichsland Elsaß-Lothringen die französische Sprache festen Fuß fassen zu lassen und ihr weiteren Spielraum zu gewähren. Selbstverständlich giebt die Anregung dazu ein Centrumsmann, Herr Reichstagsabgeordneter Küchly aus Saarburg, der eine öffentliche Aufforderung zur Sammlung von Material erläßt, damit er dem Reichstage einen Gesetzentwurf einbringen könne, nach welchem jedem Gerichte in zweisprachiger Gegend ein Dolmetscher, der beider Sprachen mächtig ist, beigegeben werde. Dieser Antrag rennt für die gerichtliche Praxis in Elsaß-Lothringen offene Thüren ein, da schon jetzt in zweisprachigen Gegenden Elsaß-Lothringens zu Schwurgerichts-Verhandlungen Dolmetscher hinzugezogen werden. Bei den Amtsgerichten ist in jenen Gegenden ebenfalls der Vorsitzende beider Sprachen mächtig. Der bevorstehende Antrag Küchly bezweckt also lediglich, die französische Propaganda im Reichslande wieder zu beleben und das Gerichts- und Sprachengesetz vom 23. März 1886 zu durchbrechen. Bei Gelegenheit des Küchlyschen Antrages werden auch die Polen im Reichstage nicht versäumen, den Faden weiterzuspinnen, der ihm Abgeordnetenhause angeknüpft ist.

* **Die Festigkeit der Arbeitgeber** gegenüber der Unbotmäßigkeit sozialdemokratisch verhetzter Arbeiter ist letzthin in einem schlesischen Streik mit vollem Erfolge gekrönt worden. Der Streik der Weber in der Kaufmannschen Fabrik zu

Unentschuldigte Reichstagsmitglieder bei namentlichen Abstimmungen.

Eine statistische Plauderei.

In Blättern sehr verschiedener politischer Richtung ist die Klage laut geworden, daß der für 1893 bis 1898 gewählte Reichstag so oft beschlußunfähig sei. Hierzu tragen diejenigen Mitglieder nicht wenig bei, die am Schlusse namentlicher Abstimmungen im stenographischen Berichte mit der Ueberschrift „Ohne Entschuldigung fehlen“ aufgeführt werden, häufig in großer Zahl bis hinauf zu der erschreckenden Ziffer 150. Unter den rund 400 Volksvertretern glänzen durch Fernhaltung ihres Namens von der obengedachten wechselnden Schaar nur zwei Dutzend und einige ordnungsbeflissene Mannen, an ihrer Spitze der biedere, allgemein verehrte Alterspräsident Christian Dieden aus dem Moselande. Bei den anderen Herren ist die Zahl der Abwesenheitsfälle meist ungleich; sie fängt mit einem Falle des Fehlens an — hierher gehört „König“ Stumm, sowie der älteste Sohn unseres größten Staatsmannes, zuweilen von sozialdemokratischen Rednern neckischerweise als „Kollege Herbert Bismarck“ bezeichnet — und steigt bis zu 44. Es hat wohl ein Interesse, nachzusehen, wer diejenigen Erwählten des Volkes sind, die in den Jahren 1893—1896 gar oft (zunächst bis in die Zehner hinein) Sitzungen mit namentlichen Abstimmungen, zum mindesten die letztern versäumt haben, ohne sich deshalb vorher zu entschuldigen.

Wir setzen mit solchen ein, die nach dieser Richtung in 30 bis zu 44 Fällen gesündigt haben. Es sind ihrer zwanzig. Wenn man zu Gunsten der „kleinseligmachenden“ Kirche anführt, daß sie ihre Gläubigen weit mehr als die evangelische Kirche in Zucht halte, so trifft das im vorliegenden Falle nicht zu. Von den zwanzig sind 16 katholisch und drei protestantisch, während der sozialdemokratische Kehlleistenfabrikant Joest in Mainz, der sein Mandat Mitte 1896 niedergelegt hat, konfessionslos war. Von den 16 katholischen sitzen nachfolgende 5 im Centrum: der weitgereiste schwäbische „Privatmann“ Deuringer (mit 32 maligem Fehlen), der „Oekonom und Bürgermeister“ Eck, sowie der „rechtskundige Bürgermeister“ Ketzler, beide aus Unterfranken (der erstere mit 41 Abwesenheitsfällen, der letztere mit 32), der niederbayrische Stadtpfarrer Leonhard (mit 32) und der oberpfälzische „Landwirth und Bürgermeister“ Lerzer (mit 35). Ihnen ist ein evangelischer Hospitant bei der nationalliberalen Fraktion an die Seite zu stellen, nämlich der in Elsaß-Lothringen gewählte „kaiserliche Sanitätsrath, Kantonalarzt und Bürgermeister Dr. Bostetter (44). Zu vorgedachten Parteimännern gesellen sich nicht weniger als 8 Abgeordnete „bei keiner Fraktion“: 5 elsaß-lothringische Geistliche, nämlich Colbus (36), Guerber (43), Küchler (34), Dr. Simonis (38) und Winterer (31), außerdem der gleichfalls katholische, aber centrumfeindliche, preußenfresserische Spaßmacher Dr. Sigl, Redakteur des „Bayrischen Vaterlands“ (33), sowie 2 Evangelische, der elsässische Rechtsanwalt Preis (36) und der Berliner Buchdruckereibesitzer Dr. Böckel (35). Als fraktionslos sind ihnen anzureihen: 2 Polen, der Schrodaer Kaufmann Kubicki (30) und der Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki (31), laut seines biographischen Vermerks in dem Kürschnerschen Büchlein „Geheimer Kämmerer di cappa e spada Seiner Heiligkeit des Papstes“, sowie der konservative mittelfränkische Guts- und Brauereibesitzer Lutz (34). Beachtung verdient, daß ein unmittelbarer Staatsbeamter unter den Abgeordneten in der Klasse mit den höchsten Ziffern von Fällen unentschuldigter Abwesenheit nicht zu finden ist.

Volksvertreter, die 20 bis 30 Mal ohne Entschuldigung ausgeblieben, sind mehr als 40, darunter von dem Centrum und den Polen je 9, von den Konservativen und der Volkspartei je 6. Als Klerikale werden im „Verzeichniß“ angeführt: der unterfränkische „Oekonom und Bürgermeister“ Burger (29), der streitbare, einst im Bochumer Schienenprozeß vielgenannte und verurtheilte Redakteur Fusangel (23), der oberbayrische „Hof-Photograph, Uhrmacher, Mineralwasserfabrikbesitzer und Bürgermeister“ Lehmeir (26) — er stellt eine uns Norddeutschen fremde Vereinigung von Berufsarten dar —, der selbstbewußte schlesische Justizrath Nadbyl (21), der unterfränkische „Metzgermeister und Gemeindebevollmächtigte“ Neckermann (20), der oberfränkische „Brauer und Gastwirth“ Stöcker (27), der schwäbische „Geistliche Rath, Decan und Stadtpfarrer“ Wildegger (23), endlich der oberschlesische Pfarrer Wollny (28). Den Reigen der Polen eröffnen füglich drei Angehörige des höchsten Adelstandes, drei Enkel des trefflichen Faust-Kompositen Radziwill, der mit einer Nichte Friedrichs des Großen, Schwester des bei Saalfeld gefallenen Prinzen Louis Ferdinand, vermählt war. Es ist Fürst Adam Czartoryski (28) und dessen Bruder Alexander (27) — dieser der Gatte einer polnischen Edelbame aus Wien — sowie der mit einer Sapieha verheirathete Fürst Ferd. Radziwill zu Berlin (26). Des letztern Vater war in Berlin längere Zeit hindurch Stadtverordneter und als solcher ungemein beliebt. Um sie gruppiren sich verschiedene minder hochgestellte Polen: Dr. Krzyminsky, praktischer Arzt aus dem Posenschen (23), ein Herr v. Kalkstein (29), vermuthlich stammverwandt dem einst als Landesverräther zu Königsberg hingerichteten Widersacher des Großen Kurfürsten, ein Herr v. Chlapowski mit dem bei seinen Landsleuten sonst wohl nicht gebräuchlichen Titel „Baron“ und der Rechtsanwalt v. Dziembowski-Pomian (je 26), der Rittergutsbesitzer v. Roszcki (29) und der Pfarrer Dr. v. Wolszlegier (20), dessen Vater ein ehrlicher Deutscher Namens Wolschläger gewesen sein soll.

Den Beginn bei den sechs Konservativen macht dem Alphabet nach Graf Douglas (20), nicht etwa der kürzlich in den Grafenstand erhobene Besitzer der Kali-Bergwerke in der Provinz Sachsen, sondern ein gleichnamiger badischer Großgrundbesitzer aus einer alten schwedischen, bereits 1654 zur neunzackigen Krone gelangten Familie, Sohn der begüterten Gräfin Langenstein, der Tochter eines badischen Herrschers und Universalerbe ihres einzigen Bruders, seines Oheims. Neben ihn treten zwei Ostpreußen, Herr v. d. Gröben-Arenstein und Graf Kanitz-Podangen (je 20), ein Landsmann beider, der Rittergutsbesitzer v. Sperber aus einer erst in der Neuzeit geadelten Familie (26), der hessische Bürgermeister Stroh (22), sowie der „Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Rittergutsbesitzer, Majorats- und Grundherr“ Freiherr Zorn v. Bulach. Süddeutsche machen natürlich das oben gestreifte halbe Dutzend von Anhängern der „Volkspartei“ aus. Es sind nachfolgende: der Heilbronner „Gemeinderath“ Haag, zufolge Kürschner auch „Weingärtner und städtischer Güter-Inspektor“ (26), der württembergische Landwirth Hartmann (24), der Stuttgarter Rechtsanwalt Haußmann (21), in seiner Heimath ein anerkannter „Nur er im Streit“, der schwäbische „Schultheiß“ Kercher — er wurde zufolge seiner biographischen Notiz 1854 „vom Militär losgekauft“ —, der „Direktor der Spar- und Vorschußbank zu Ludwigsburg in Württemberg“ Schnaid, Mitglied des dortigen Landtags (24), sowie der Besitzer einer Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und einer Eisengießerei zu Göppingen“ Speiser (20), der „große Geschäftsreisen“ unternommen hat.

Der Volkspartei gesinnungsverwandt erscheinen die Sozialdemokraten, deren hier sechs in Betracht kommen. Es sind die Nachstehenden: der „Redakteur“ des Fachblatts „Der Schuhmacher“ Bock in Gotha, von andern Angehörigen der „werkthätigen“ Bevölkerung angefeindet ob vermeintlich schwächlicher Haltung in Ausstandsfällen (24), der Schuhmachermeister Brühne zu Frankfurt a. M. (23), der „Cigarren-Sortirer“ v. Elm zu Hamburg-Eimsbüttel (28) — ein bescheidenes Kerlchen nach der Schilderung eines „Interviewers“ —, der Lederhändler Schumacher in Solingen (21) und der beredte Bayer v. Vollmar (22), als Gatte einer vermöglichen Schwedin von Parteigenossen im Scherz „Kapitals-Kerl“ genannt. In der kleinen hier einschlägigen Liste von Abgeordneten „bei keiner Fraktion“ macht den Anfang der berüchtigte „Rektor aller Deutschen“ Ahlwardt (23), der in dem „Paris Amerikas“ in einer öffentlichen, von ihm einberufenen Versammlung wegen einer Hetzrede mit faulen Eiern beworfen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0001

Tannhausen ist nach elftägiger Dauer resultatlos erloschen. Der Chef der Firma hat diejenigen, welche nicht mehr arbeiten wollen, aufgefordert, am vorigen Dienstag die Papiere abzuholen. Daraufhin nahmen die Ausständigen die Arbeit wieder auf. In Anbetracht des Umstandes, daß die Firma trotz der nicht sehr günstigen Konjunkturen arbeiten ließ, um ihre Arbeiter nicht darben zu lassen und relativ hohe Löhne zahlte, ist die gehässige Agitation, wie sie von zwei sozialistischen Wühlern mit Erfolg gegen die Firma in Szene gesetzt wurde, im Interesse der Arbeiter zu bedauern.

* **Vom Hamburger Streik.** Es sollen gestern 90 000 Mk. Streikunterstützung ausgezahlt worden sein, und zwar per Kopf 8 Mk., einerlei, ob Verheiratete oder Unverheirathete. Die Schauerleute gaben 50 Pfg. ab als Unterstützungsfonds für obdachlos gewordene Kollegen. Die Hauswirthe verhielten sich am gestrigen Mietbetermin sehr verschieden. Einige klagten auf Ausleerung, viele kündigten den streikenden Mittelsöen auf den 1. Mai, einige ließen Ermäßigung der Miethe eintreten, andere haben diese ganz erlassen. Am Petersenquai meldeten sich 50 bisher Streikende zur Arbeit, wurden aber abgewiesen, da die benöthigten Arbeitskräfte vollständig vorhanden waren.

* **Zum Personenkultus bei den Sozialdemokraten** theilt den „B. N. N." ein gelegentlicher Mitarbeiter Folgendes mit. Im vorigen Jahre erzählte eine Dame, Frau von D., in einer Gesellschaft mit Entsetzen, was ihr Tags vorher in einem Schlächterladen passirt sei. Während sie dort zum Einkauf verweilte, redete sie ein sauberes hübsches Kind an, das zu einer einfachen Arbeiterfrau gehörte. Sie wollte dem Kinde etwas für Zuckerwerk geben, frug aber zufällig vorher, ob es auch beten könnte? Das Kind bejahte und sagte dann auf Aufforderung der Dame seinen Spruch auf. Dieser lautete:

„Ich bin noch klein,
Mein Herz ist rein,
Soll Niemand drin wohnen,
Als Lassalle allein!"

Die Dame wandte sich natürlich entsetzt ab und mit dem Zuckerwerk wars vorüber. Vielleicht äußert sich Herr Dr. Zadek in Berlin doch einmal bei der weiteren Berathung der Kaiserfeier vom 22. März, ob er das etwa auch für „Personenkultus" hält oder nicht? Wenn wir nicht irren, vertreibt die sozialdemokratische Partei jährlich hunderttausende Porträts von Lassalle und Lieder ihm zu Ehren unter den Arbeitern. Ist das kein Personenkultus?

* Wie eine ausführlichere Meldung aus Bochum besagt, faßte die **Delegirtenversammlung der Christlichen Bergarbeiter-Vereine Deutschlands** gestern einstimmig folgenden Beschluß:

„Der Delegirtentag stellt als Ziel der Entwickelung der Lohnverhältnisse die Erreichung eines Familienlohnes hin, derart, daß von Lohne eine normale Familie von sechs Personen sich ihren Arbeits- und Standesverhältnissen entsprechend unterhalten und durch einen Sparpfennig für eventuelle Unglücksfälle und für das Alter sich eine Besserung ihrer Lage sichern kann.

Zu diesem Zweck verlangt der Delegirtentag: 1) eine stetige Steigerung der Löhne mit steigender Konjunktur (und bei fallender Konjunktur? D. R.), und zwar bei dauernder besonders günstiger Geschäftslage auch eine augenblickliche merkliche Aufbesserung der Löhne; 2) als geeignete Organe zur Regelung der Lohnverhältnisse Kommissionen, die sich zusammensetzen aus Vertretern der Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter; 3) Bekanntmachung der Lohnstatistik nicht nur für ganze Bezirke zusammen, sondern auch für die einzelnen Werke.

Ferner wurde beschlossen, eine Kommission zur Prüfung der Frage einzusetzen, ob angesichts der Vereins-Gesetzgebung ein engerer Zusammenschluß sämmtlicher christlicher deutscher Bergarbeiter herbeizuführen ist, ferner die Staatsregierung zu bitten, den Paragraphen 8 des preußischen Vereinsgesetzes baldigst abzuändern, und endlich die gesetzliche Festlegung einer achtstündigen Maximalschichtdauer einschl. der Ein- und Ausfahrt, und bei schwerer, gesundheitsschädlicher oder gefährlicher Arbeit eine Arbeitsdauer von 7 resp. 6 Stunden anzustreben."

Mehr können die Sozialdemokraten sich auch nicht wünschen. (Vergl. den Leit-Artikel.)

Rußland.

Von der Schwarzmeerflotte.

Mit Bezug auf das von der „Times" veröffentlichte Telegramm aus Odessa über die russische Schwarzmeerflotte erklärt die „Russische Telegraphen-Agentur", daß dies Telegramm keinerlei neue, durch die politische Lage hervorgerufene Maßnahmen melde, wie man aus der Nachricht wohl hätte herauslesen können. Auf Befehl des Zaren Alexander III. führe die Schwarzmeerflotte seit dem Jahre 1894 zur kriegsmäßigen Ausbildung der Besatzungen Wintermanöver aus; aus diesem Grunde nur sei die Manöverzeit des Jahres 1896 verlängert worden.

Die „Times" hatte behauptet, die russische Schwarzmeerflotte liege kriegsgerüstet und zum sofortigen Auslaufen bereit bei Odessa. Der „Swjet" hatte darauf einen Hinweis auf die ungewöhnliche Stärke der englischen Flotte im östlichen Mittelmeerbecken gebracht und darauf hingewiesen, daß diese Streitmacht jederzeit vor Konstantinopel auftauchen könne, daß dieses also weit mehr von England als von Rußland gefährdet sei. Im Hinblick darauf mag ja bei Odessa immerhin eine dauernde Flottenbereitschaft angeordnet sein, wenn dieselbe auch gegenwärtig durch die Manöver begründet werden kann.

Die Steinkohlenindustrie in Rußland.

Die Lage der russischen Kohlenindustrie ist für die deutsche Montanindustrie, besonders die oberschlesische, von hoher Bedeutung, da Rußland seit jeher ein wichtiger Abnehmer deutscher Kohle ist. Der Wettkampf zwischen den Ländern, welche Kohlen ausführen, wie zwischen Deutschland und England, um die Beherrschung der Absatzmärkte gestaltet sich zu einem immer heftigeren, und so verdient die Entwickelung der Kohlenindustrie in dem Kohle einführenden Rußland die weiteste Beachtung. Die folgenden Daten über die russische Kohlenindustrie sind amtlicher Natur und sind dem bei Gelegenheit der russischen Ausstellung zu Nischni-Nowgorod im russischen Finanzministerium erschienenen Werk „Die Produktivkräfte Rußlands" entnommen. Die Kohlenausbeute in Rußland betrug demnach im Jahre 1880: 200 Mill. Pud (1 Pud = 16,38 Kgr.), im Jahre 1881: 213, im Jahre 1882: 230, im Jahre 1883: 242, im Jahre 1884: 240, im Jahre 1885: 260, im Jahre 1886: 279, 1887: 277, 1888: 316, 1889: 379, 1890: 367, 1891: 380, 1892: 424, 1893: 467, 1894: 529, Millionen Pud. Dies bedeutet eine mehr als 2½fache Vergrößerung im Laufe von 15 Jahren. Die Hauptausbeute entfällt auf das Donetz-Becken im Süden des europäischen Rußlands, in welchem im Jahre 1894 2,3 Mill. Pud gewonnen wurden. Alsdann folgt das Dombrowo-Becken in Polen mit einer Ausbeute von 202 Mill. Pud im genannten Jahre, während der Rest auf den Transmoskau-Bezirk, den Ural, den Kaukasus und andere geringere Becken entfällt.

Ungeachtet dieser raschen Entwickelung des Kohlenbergbaues in Rußland nimmt die Einfuhr aus dem Auslande nur sehr wenig ab, sie betrug im Jahre 1880: 114, 1885: 106 Mill. Pud. Im letzten Jahrfünft gestaltete sich die Einfuhr folgendermaßen: 1889: 124 Mill. Pud, 1890: 94 Mill. Pud, 1891: 94, 1892: 88, 1893: 105 Mill. Pud. In Rußland entfallen im Allgemeinen auf einen Kopf der Bevölkerung 4,9 Pud Kohle, in England 260 Pud, in Belgien 200 Pud, in den Vereinigten Staaten 150 Pud, in Deutschland 120 Pud, in Frankreich 60 Pud. Die Durchschnittspreise der Steinkohle in Rubeln sind in den letzten Jahren folgende: im Donetz-Becken 6½ bis 7½ Kopeken pro Pud, die Dombrowsche feine Kohle 4 bis 5 Kop., die mittlere und grobe 5¼ bis 6¾ Kop., in Transmoskau 4 bis 8 Kop. und im Ural 4 bis 5 Kop. Anthracit wurde an den Schächten zu 7 bis 14 Kop. pro Pud, im Mittel 10 Kop. verkauft. Man sieht, daß, obwohl die russische Kohlenindustrie sich in hohem Maße vergrößert hat, die Einfuhr doch im Großen und Ganzen eine stabile geblieben ist. Der wirthschaftliche Aufschwung, welcher gegenwärtig in Rußland zu verzeichnen ist, dürfte den Bedarf an Steinkohle noch mehr steigern, da die einheimische Erzeugung mit dem Bedarf keineswegs Schritt hält.

Die XXII. General-Versammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer

findet am 16. und 17. Februar 1897, Beginn Vormittags 10 Uhr im „Architektenhause" zu Berlin, Wilhelm-Straße 92/93, statt mit nachstehender Tagesordnung: Am 16. Februar: 1. „Die Reinheit des ausländischen nach Deutschland importirten Getreides vom hygienischen und vom landwirthschaftlichen Standpunkte. Referenten: Professor Dr. A. zur Lippe-Schönfeld; Professor Dr. Heinrich-Rostock. 2. „Die Denkschrift des Königlich Preußischen Landwirthschaftlichen Ministeriums vom Jahre 1896." Referenten: Landes-Oekonomie-Rath, Mitglied des Abgeordnetenhauses und Dozent von Mendel-Steinfels-Halle (Saale); Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Herrenhauses Graf von Mirbach-Sorquitten. Am 17. Februar: 3. „Die Margarine-Gesetzgebung." Referent: Reichstagsabgeordneter, Domänenrath Rettich-Rostock. 4. „Der landwirthschaftliche Realkredit und die Lombardirung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe durch die Reichsbank." Referenten: Rittergutsbesitzer, Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Freudenstein-Hannover; Reichs- und Landtagsabgeordneter von Kardorff-Wabnitz. 5. „Die gegenwärtige Zuckersteuer." Referenten: Rittergutsbesitzer und Generalsekretär des Vereins der Rübenzuckerfabriken im Deutschen Reiche, Dr. Carl Hager-Berlin; Rittergutsbesitzer A. Tenge-Berderkhausen. — Auskunft über alles auf die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer Bezügliche ertheilt Sekretär Stephan, Berlin SW. 47, Hagelberger Straße Nr. 18.

Schloß Seeburg am süßen See.

In der gestrigen Sitzung des Thüringisch-sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereins machte Herr Pastor em. Heine-Erdeborn überaus interessante Mittheilungen über das am süßen See gelegene Schloß Seeburg und die Schicksale seiner Bewohner seit der ersten Erwähnung der Burg in den Jahren 744 und 748, wo sie in den Zügen der Karolinger durch Thüringen gegen die heidnischen Sachsen und Nordschwaben erobert ward und dort viele Nordschwaben getauft wurden. Später muß die da als noch eine bloße Umwallung darstellende Burg wohl an die sächsischen Herrscher gekommen sein, da im Jahre 1016 ein Graf Wichmann von Seeburg aus dem Geschlecht der Edlen von Querfurt das dem Sachsenstamm entsprossen war, als Besitzer der Burg genannt wird. Sein Enkel, der Erzbischof Wichmann von Magdeburg (1152—94), gründete in Seeburg eine Propstei, die, nachdem er schon 1184 Seeburg dem Erzstift Magdeburg geschenkt hatte, von seinem Nachfolger Albert mit dem Magdeburger Stift St. Petri und Pauli vereinigt wurde. Erzbischof Albert wurde übrigens im Jahre 1216, als er sich auf der Reise von Seeburg nach Halle befand von dem Quedlinburger Stiftshauptmann Caesarius gefangen genommen und erst durch das Eingreifen des Grafen Hoyer von Mansfeld wieder befreit. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts muß Seeburg an Wernigerode gekommen sein, später ging es durch Kauf an die Grafen von Mansfeld über, die es dann bedeutend ausbauten und verschönerten, so besonders den sog. rothen Thurm und das blaue Gebäude errichteten und die Schloßkirche gründlich erneuerten. Diesen 1525 weilte auch Luther auf Schloß Seeburg, doch wurde ihm von den aufständischen Bauern dort ein sehr übler Empfang zu Theil, so daß er entweichen mußte, um nicht von ihnen gesteinigt zu werden. Bald darauf kamen die Mansfelder Grafen in arge Geldverlegenheiten, so daß sie genöthigt waren, Seeburg an zwei reiche Eisleber Bürger aus der Familie der Lucher (oder Buchner) als Pfand zu geben. Doch die Herrlichkeit der Bucher dauerte auch nicht lange, sie hatten viel Unglück und kamen endlich sogar an den Bettelstab; übrigens knüpft sich an diese Familie auch eine Tradition, die völlig mit der in Schillers „Ring des Polykrates" geschilderten Begebenheit übereinstimmt und als Hintergrund das Schloß Seeburg und den süßen See hat. Die Schuld der Mansfelder Grafen wuchs mehr und mehr und so ging 1574 das Schloß Seeburg und Zubehör an Kuno Hahn, Erbherrn auf Basedow und Mikedorf in Mecklenburg für 115 250 Thaler auf drei Jahre zum rentmäßigen Wiederkauf über, wurde jedoch nie wieder eingelöst. Kuno Hahn war ein reicher einsichtsvoller und thatkräftiger Mann, der jedoch viel Unglück mit seinen Kindern hatte. Sein Sohn Kuno Paris wurde im Alter von 20 Jahren 1578 vom Obersten von Mandelsloh erschossen; ein anderer Sohn soll in ganz jugendlichem Alter durch die Fahrlässigkeit der Amme ertrunken sein; beiden ist in der Fleckenkirche, so genannt zur Unterscheidung von der Schloßkirche, zu Seeburg ein gemeinsames kostbares Denkmal von ihrem Vater errichtet. Der älteste Sohn Kuno's, Lewin Ludwig I., hatte in zahlreichen Kriegsfahrten überaus bewegte Schicksale besonders

---

ward und zur Erklärung hierfür zufolge einem Witzblatt brieflich gegenüber Berliner Freunden darauf hinwies, daß solches in New-York die Symbolisirung des beliebten deutschen Ausrufes „Ei! Ei!" sei. In der Fraktionslosigkeit berühren sich mit ihm der niederbayrische Bierbrauer Bruckmaier (28), der mittelfränkische Metzgermeister und Landwirth Hilpert, sowie der Agent Johannsen in Flensburg (21). Freisinnig ist der schlesische — nach seinem kleinen Konterfei im „Kürschner" recht gut aussehende — Bauerngutsbesitzer Göllner (24), ingleichen der Kaufmann und „Fabrikant von schwarzem Orleans" Herzog im Königreich Sachsen (28). Bereinzelt erscheinen der in Hessen gewählte Maler Bindewald zu Frankfurt a. M. von der Reformpartei (27), der holsteinische Hofbesitzer Lorenzen von der freisinnigen Vereinigung (21) und der im Wahlkreise Liebenwerda abgeordnete, jetzt verstorbene Rittergutsbesitzer Stephann von der Reichspartei. Letzerer ist wohl etwas auf sich gestellt, da Joseph Kürschner in seinem Handbüchlein „Der neue Reichstag" an der auf ihn bezüglichen Stelle statt des Bildnisses die eingerahmte Klage aufweist: „Alle Versuche, direkt oder indirekt Bild und Biographie des Abgeordneten Stephann zu erhalten, sind gescheitert."

Daß die im Vorstehenden behandelte „Kategorie" hinter der mit 10 bis 19 Sitzungschwänzungen weit zurücksteht, liegt in der Natur der Verhältnisse. Letztere Klasse, die dritte, zählt rund 80 Reichstagsmitglieder. In ihr huldigt wiederum, wie in der ersten, das Centrum am meisten dem Gesetze der Trägheit, indem es 20 Reichsboten zu ihr stellt. Diese Zahl umfaßt 9 Süddeutsche: den oberbayrischen „Pfarrer und Decan" Bäumle (19), den Sigmaringer Pfarrer Bumiller (10), den Landshuter Kunstanstaltsbesitzer Mayer (18), den unterfränkischen Landwirth Moritz (12), den oberbayrischen Bürgermeister Pezold (14), den Badener Kaufmann Reichert (19), den schwäbischen „Kaufmann und Bürgermeister" Schöpf (16), den badischen Pfarrer Schuler (11), endlich den schwäbischen Gutsbesitzer Zott (19), — sowie 7 Westdeutsche, durchweg Preußen. Es sind: der kölnische Kaufmann Fuchs und der rheinische Rittergutsbesitzer v. Grand-Ry (je 13), der münsterische Professor Dr. Hitze — in Berlin „hinter der katholischen Kirche" wohnhaft — und der Koblenzer Redakteur Dr. Marcour (je 12), der kölnische Oberlandesgerichtsrath Roeren (16), der westfälische Fabrikant Timmermann (13), der Ehrenbreitsteiner Amtsgerichtsrath Wellstein (10) und der kölnische Amtsrichter de Witt (17). Zu diesem Häuflein stoßen noch 2 Oberschlesier, der Bauerngutsbesitzer Strzoda (14) und der Major a. D. Szmula (10), sowie ein welfischer Hospitant des Centrums, der Landschaftsrath v. Arnswaldt-Böhme (10). Wenn die Klerikalen hier, wie in der ersten Klasse stark vertreten sind, so hängt das vermuthlich nicht lediglich mit der Größe der Partei zusammen, sondern auch damit, daß die Fehlenden bei einer Abstimmung mit einiger Sicherheit auf die im „hohen Hause" ausharrenden Fraktionsgenossen sich verlassen können.

Das gilt zweifellos gleichermaßen von den Sozialdemokraten, deren es in der dritten Klasse 13 giebt. Ebenso groß ist die Zahl der Konservativen. Dem Alphabet nach stehen voran: der pommersche Rittergutsbesitzer v. Devitz (10), der ostpreußische Majoratsbesitzer und Pair Graf Dohna-Schlobitten (10), der sächsische, zum Theil durch Antisemiten gewählte Rittergutseigner v. Herder (17), ein Nachkomme des Dichters, und des Herzogs v. Ujest ältester Sohn, der Oberstkämmerer Erbprinz Hohenlohe-Oehringen (17). Ihnen schließen sich an: der hannoversche Graf Knyphausen (17), Erbherr des 1554 von dem ostfriesischen Häuptling Unico Manings für seine einzige Tochter gestifteten Fideikommisses Lützburg, der neuvorpommersche Rittergutseigner Dr. Frhr. v. Langen, (10), der Oberstlieutenant a. D. und hinterpommersche Rittergutsbesitzer v. Normann (14), einst persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl, der Stettiner Generallandschaftsrath und Herrenhausmitglied v. d. Osten (19), der angesessene General a. D. v. Podbielski (12), der schlesische Bauerngutsbesitzer Rother (12); schließlich drei mit gleicher Zahl der Abwesenheitsfälle, Rittergutsbesitzer v. Stein in Düpreußen, Rittmeister a. D. v. Biereck in Mecklenburg und ein Hospitant bei den Konservativen, der Amtsrath und ostpreußische Domänenpächter Menz (je 16). Man sieht, die Konservativen in der Klasse zwischen 10 und 19 sind fast durchweg Grundbesitzer.

In dieser befinden sich ferner 7 Nationalliberale, ebenso viele Abgeordnete „bei keiner Fraktion" und 6 Polen. Aus vorstehenden drei Gruppen verdienen mehrere Reichstagsmitglieder in Rücksicht auf ihre höhere soziale Stellung hervorgehoben zu werden, zumal die Nennung jedes Einzelnen zu weit führen würde. Es mögen hier herausgegriffen werden: der bayrische Oberlandesgerichtsrath Brünings (12), zwei überaus gewissenhafte, aber durch ihren Beruf bisweilen vom Besuche des Reichstagspalastes fern gehaltene Universitätsprofessoren, nämlich Dr. Enneccerus und Dr. Friedberg (15 und 14), Landgerichtspräsident Günther (13) und unter den „Wilden" westpreußischer „Pächter und Gutsbesitzer" Freiherr Buddenbrock (19), Graf Dönhoff-Friedrichstein (19). Aus der Zahl der Polen seien genannt: der Dr. theol., Professor, Probst zu Schroda v. Jazdzewski (13); der weitgereiste Verfasser von Schriften über die Kunst und Musik, Komponist und Rittergutsbesitzer v. Janta Polczynski (15), Leiter des polnischen landwirthschaftlichen Bauernvereins, sowie der Rittergutsbesitzer und Landschafts-Deputirter v. Wolfslegier-Schönfeld (16). Was die noch kleinern Gruppen der in Rede stehenden dritten Klasse von 82 Mann anbetrifft, so sei erwähnt, daß auf die Reformpartei, die freisinnige Vereinigung und die freisinnige Volkspartei je vier kommen — bei der letzteren u. A. R. Munckel (14) —, auf die Reichspartei drei und auf die süddeutsche Volkspartei zwei.

Da sich die Anzahl derjenigen Reichstagsmitglieder, die vier bis zehn Sitzungen ohne namentliche Abstimmungen geschwänzt haben, auf nicht weniger als 100 beläuft, so kann es sich für uns nur darum handeln, die einschlägigen Abgeordneten nach Parteien und Berufsarten in Gruppen zu sondern. Der Löwenantheil entfällt wiederum auf das Centrum, und zwar in Höhe von 28. Sonst zählen die Konservativen 23, Sozialdemokraten 14, Nationalliberalen 11, die Reichspartei und die freisinnige Partei je 6, die freisinnige Vereinigung 3, die Reformpartei und die süddeutsche Volkspartei je 2, während 4 „bei keiner Fraktion" sind. Unter den verschiedenen Berufsarten überwiegen die Vertreter des platten Landes. Abgesehen von vereinzelten Erscheinungen giebt es 38 Rittergutsbesitzer und Landwirthe, 16 Gewerbetreibende, 8 Richter und Verwaltungsbeamte, ebenso viele Handelsherren und Industrielle, je 7 Rechtsanwälte und Schriftsteller oder Redakteure, je 3 Rentner und katholische Pfarrer.

Aber, wird der geduldige, mißbegierige Leser schließlich fragen, wer sind denn die zu Eingang gegeißelten Musterknaben, die sich niemals um eine Sitzung gedrückt, wenigstens sich für jeden Abwesenheitsfall ordnungsmäßig bei dem Präsidium entschuldigt haben? Außer dem oben berührten greisen Rentner und Weingutsbesitzer Dieden sind darunter natürlich die drei Vorsitzenden des Reichstages, der unmittelbare Vorgänger des schwerhörigen Freiherrn Buol-Berenberg, Herr v. Levetzow, und die erst in neuester Zeit gewählten Mitglieder (Hofmann aus Württemberg, Kopsch, Lessing, Pfeus, Dr. Schmidt). Unter den übrigen Herren wird dem starken Centrum von der halb so starken nationalliberalen Fraktion die Wage gehalten. Zu dieser Fraktion gehören hier: Justizrath und Rechtsanwalt Dr. Böhme zu Annaberg in Sachsen, badischer Generalintendant und Gutsbesitzer Dr. Bürklin, der in Hessen baronisirte Geh. Kommerzienrath, Großgrundeigner und Fabrikbesitzer Heyl zu Herrnsheim, Kaufmann Placke und Rittergutsbesitzer Rimpau, beide aus dem Magdeburgischen, sowie der Vizekonsul a. D. Weber zu Berlin und Heidelberg. Zur Fahne des Centrums schwören: der Posener Fabrikbesitzer, päpstlicher Geheimkämmerer Cegielski, der württembergische Landgerichtsrath Gröber, der Kammerherr und Rittergutsbesitzer Graf Hompesch, der bischöfliche Stiftsrath Horn-Neisse, der bei Berlin wohnhafte Amtsgerichtsrath Letocha aus Schlesien. Vier unter den rühmenswerthen Freunden guter Ordnung sind konservativ: der Amtsgerichtsrath und Rittmeister a. D. Himburg, Frhr. von Manteuffel (einziger Sprößling des bekannten Ministerpräsidenten), Rittergutsbesitzer und Kammerherr v. Leipziger und der posensche Generallandschaftsdirektor v. Staudy. Den Rest der pflichttreuen Auslese bilden: der weimarische Forstkommissar a. D. Casselmann, der sozialdemokratische, in Schlesien gewählte Bergmann Möller aus der Nähe von Bochum, der bekanntermaßen sprechfrohe westpreußische Landesdirektor a. D. Rickert und der Rentner Spieß aus Schlettstadt, letzterer „bei keiner Fraktion."

Wenn die Reichstagsmitglieder in der Art hin gemustert werden, wie es hier versucht worden ist, so brauchen die beiden konservativen Parteien, sowie die Nationalliberalen eine eingehende strenge Musterung erfreulicherweise am wenigsten zu scheuen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0002

während längerer Gefangenschaft bei den Türken, auch sein Bruder **Werner** machte viele Reisen und war bei den meisten Fürsten Europas hochangesehen. Unter den Nachfolgern dieser Besitzer hatte die Burg im 30 jährigen Kriege viel auszuhalten, indem sie wiederholt erobert und ausgeplündert wurde. Als 1728 Lewin Ludwig II. verstarb, kam die Burg in den Besitz seiner ältesten Tochter **Anna Hedwig**, die an den Kammerherrn von **Geisau** verheirathet, nach seinem Tode durch ihr excentrisches Wesen allgemeines Aufsehen erregte, mit den benachbarten Adligen wie mit den verschiedensten Behörden in stetem Streit lag und sich dadurch wiederholt Gefängniß, aber auch den Beinamen der „tollen Gräfin" zuzog. Nach ihrem Tode ging Schloß Seeburg an die zweite Hahn'sche Linie über, im siebenjährigen Krieg wurde es auch wieder stark mitgenommen, später an die Grafen von Voß verkauft, von denen es an den Grafen von **Wingenheim**, einem natürlichen Sohn König Friedrich Wilhelms II. von Preußen von der Gräfin Julie von Voß gelangte. Seit 1880 befindet sich Schloß Seeburg im Besitz des Herrn Rittmeisters **Wendenburg**, der in der so imposant am See gelegenen Burg, wenn sie auch wesentlich Wirthschaftszwecken dient, doch manche Renovation im alten Style vorgenommen hat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet

× **Bitterfeld**, 2. Febr. (Der Landwirthschaftliche Verein) der Kreise Bitterfeld-Delitzsch hält seine nächste Versammlung am Donnerstag, 25. Febr., Vormittags 10 Uhr im Hotel zum „Prinz v. Preußen" in Bitterfeld statt. Herr Geheimrath Prof. Dr. Maercker-Halle wird über die Ergebnisse der Versuchs-Wirthschaft Lauchstädt i. T. 1896, Herr Prof. Dr. Albert-Halle über die Vereinsfrage: „Warum ist Luzerne trotz Stickstoffsammler in der Regel eine unsichere Vorfrucht für Getreide?" reden.

— **Hettstedt**, 2. Febr. (Gefaßter Dieb.) In das hiesige Amtsgerichtsgefängniß wurde der Schneiderlehrling Rudolf **Bischoff** aus Heuthen (Eichsfeld), der sich aus seiner Lehrstelle beim Schneidermeister Bierschenk hierselbst heimlich entfernt hatte, wegen **Diebstahls** eingeliefert. Das saubere Früchtchen hatte zunächst einen Postboten, der früher hier im B.'schen Hause wohnte, in Gerbstedt aufgesucht, war aber dann in die hiesige Gegend zurückgekehrt und benutzte die Gelegenheit, als er halb erstarrt im Hause des Bergmann Kegel zu Burgörner Aufnahme fand, dortselbst freche Diebstähle auszuführen.

— S. **Sangerhausen**, 2. Februar. (Gauturntag des Kyffhäuser-Gaues.) Im Saale des hiesigen Schützenhauses tagten am Sonntag die Vertreter des nunmehr 82 Vereine zählenden Kyffhäuser-Gaues. Herr Gauvertreter Große-Nordhausen eröffnete den Gautag, an welchem 112 Delegirte Theil nahmen. Das nächste Turnfest wird in Greußen abgehalten werden. Bei der Wahl des Vorstandes wurden Herr Große-Nordhausen als Gauvertreter, Herr Müller-Nordhausen als Kassirer und Herr Ludwig-Sangerhausen als Beisitzer wieder-, sowie Rektor Magnus-Stolberg als Beisitzer neugewählt. Als Vorstandsmitglieder der Gau-Unfallkasse wurden die Herren Mertens, Schauseil und Schulze aus Eisleben bestimmt.

+ **Sangerhausen**, 2. Februar. (Erhängt.) Der Rentier Karl Breitung wurde gestern Abend in seiner Wohnung, Göpenstr., erhängt aufgefunden; der Tod muß nach dem Leichenbefund schon gegen 2 Uhr Nachmittags eingetreten sein. Schweres körperliches Leiden sowie Unfrieden in der Familie dürften den Grund der Verzweiflungsthat bilden. B. hatte einen Zettel zurückgelassen, auf dem die Worte standen: „Ich habe hier unten keine Ruhe mehr, der liebe Gott wird mir verzeihen."

-M **Naumburg**, 2. Febr. (Raub.) Ueberfallen wurde gestern früh gegen 6 Uhr am Wethauer Holze der Barbierlehrling Karl Scheiding. Zwei Männer nahmen ihm einen Theil seiner Baarschaft ab und mißhandelten ihn obenein aufs Schimpflichste. Sein Hauptkapital hat der ahnungsvolle Jüngling, da er es in den Stiefel gesteckt hatte, gerettet. Bei der Dunkelheit kamen die Räuber leider unerkannt davon.

♁ **Nordhausen**, 2. Febr. (Volksbad. — Verkehrshindernißbeseitigung. — Gewittererscheinung. — Genossenschaft. — Goldene Hochzeit.) Die Verhandlungen des hiesigen Magistrats mit dem Badeanstaltsbesitzer Tropus über die Erbauung eines unter Aufsicht des Magistrats stehenden Volksbades, zu welcher die Stadt ein zu 3 Prozent verzinsliches Darlehen (ursprünglich 75 000, dann auf 115 000 Mk. erhöht) hergeben wollte, haben sich zerschlagen. Infolgedessen ist der Magistrat mit einem Bauunternehmer, der sich zur Erbauung eines Volksbades unter gleichen Bedingungen bereit erklärt hat, in Unterhandlung getreten. Voraussichtlich gelangt nunmehr der Plan zur Ausführung. — In einer gestern Abend im Riesenhause stattgefundenen Besprechung über Ankauf und Beseitigung der den Westausgang der Krämerstraße bis auf 2 schmale Ausgänge sperrenden Häuser des Kaufmanns Butz wurden zu jenem Zwecke 13 000 Mk. in Aussicht gestellt und ein aus 3 Herren bestehender Ausschuß gewählt, welcher die Angelegenheit weiterführen soll. — An einem der letzten Abende sind bei einem Schneesturme, der am Südharze entlang zog, Blitze beobachtet und Donnerschläge gehört worden. — Das Zustandekommen einer Genossenschaft von Landwirthen der mittleren goldenen Aue zum Weiterbetriebe der fürstlich Stolberg-Roßlaer Zuckerfabrik im benachbarten Roßla erscheint gesichert. Die Versammlung zur Konstituirung der Genossenschaft soll am 6. d. M. zu Roßla stattfinden. — Im Nachbardorfe Rottleberode feierte am letzten Sonntag das Schwiefert'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit und erhielt außer anderen Gaben der Liebe je 30 Mark vom Kaiser, vom Fürsten zu Stolberg-Stolberg und (da das Jubelpaar früher im hannoverschen Dorfe Bösenrode gewohnt) vom Herzog von Cumberland.

—§ **Quedlinburg**, 2. Febr. (Harzklub.) Gestern hielt der hiesige Harzklubzweigverein seine alljährliche Generalversammlung ab. Der Verein zählt 317 Mitglieder, die einen Beitrag von 951 Mk. zur Kasse leisteten. Die Gesammteinnahmen beliefen sich auf 2027.82 Mk., die Ausgaben auf 1241.94 Mk.; es ergab sich am 1. Januar d. J. ein Bestand von 785.88 Mk. Während seines 10 jährigen Bestehens hat der hiesige Zweigverein die erhebliche Summe von 8102.54 Mark im Interesse des Harzes verausgabt. Nach Erledigung dieses Punktes wurde zur Aufstellung des Etats und Arbeitsplanes für das nächste Geschäftsjahr geschritten. In Einnahme wurde die Summe von 1025,88 Mk. gestellt und die Ausgabe auf 468 Mk. festgesetzt. Dem Verein bleiben also zur freien Verfügung 565,88 Mk. Von dieser Summe sollen u. A. dem hiesigen Verschönerungsverein als Beihülfe zur Herausgabe eines Führers durch Quedlinburg 200 Mk. überwiesen werden. Herr Fabrikant E. Gräser wurde zum 1. Vorsitzenden und Kaufmann Hilleke zu dessen Stellvertreter gewählt.

— **Magdeburg**, 2. Februar. (Taucherschiff für die Elbe.) Es wird beabsichtigt, ein zweites Taucherschiff für die Elbstrom-Bauverwaltung herzustellen. Der Bedarf ist auf 80 000 Mk. veranschlagt und in den Etat für 1897/98 eingestellt. Bisher verfügt die Elbstrom-Bauverwaltung für Felssprengungen im Strombette, für das Heben großer Steine und für die Beseitigung sonstiger Schifffahrtshindernisse nur über einen Taucherapparat. Die Regulirungs- und Aufräumungsarbeiten auf dem Strome können bei seiner bedeutenden Ausdehnung mit diesem einen Apparat nicht hinreichend schnell ausgeführt werden. Die Beförderung nach den verschiedenen Arbeitsstellen erfordert einen unverhältnißmäßigen Zeitaufwand, der bei plötzlich auftretenden Schifffahrtshindernissen unliebsame Folgen hat. Auch wird die Leistungsfähigkeit des vor 20 Jahren hergestellten Apparats durch seine nicht ausreichende Tauchtiefe beeinträchtigt. Der ständig zunehmende Verkehr und die mannigfachen Aufgaben machen daher die Beschaffung eines zweiten Apparats dringend nothwendig.

—§ **Vom Harze**, 2. Februar. (Die Papierkorbvers-Angelegenheit), über die wir jüngst berichteten, scheint noch immer nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Auf das Ausschreiben des Centralvorstandes des Harzklubs sind 820 Verse eingegangen, die Herrn Rektor Hey in Halberstadt zur Sichtung und Beurtheilung überwiesen wurden. Zur Prämiirung der passendsten dieser Verse wurden von den Zweigvereinen Wernigerode und Quedlinburg je 25 Mk. und vom Zweigverein Blankenburg nachträglich noch 10 Mk. ausgesetzt. Diese Summe von 60 Mk. sollte in der Weise vertheilt werden, daß für die beiden als die besten ausgewählten Verse je 20 Mark und für die folgenden beiden je 10 Mk. zu zahlen seien. Diese beiden ersten Preise sind von Vertretern der drei betheiligten Zweigvereine auf Befürwortung des Herrn Rektors Hey zwei Versen zuerkannt worden, als deren Verfasser sich bei Oeffnung der Namencouverts Herr Oberjägermeister Hans Hey ergab. In Folge dessen haben die Zweigvereine Wernigerode und Quedlinburg die **Auszahlung** der bewilligten Gelder **verweigert** und beantragen eine **nochmalige Beurtheilung** der Papierkorbverse und zwar durch einen neu zu bestimmenden Preisrichter.

— **Cöthen**, 1. Februar. (Statistisches.) Beim hiesigen Standesamt sind im Laufe des Jahres 1896 zur Anmeldung gebracht: 647 Geburten (316 Knaben und 331 Mädchen), zwölf Zwillingsgeburten (17 Knaben und 7 Mädchen) und 17 Todtgeburten (9 Knaben und 8 Mädchen); 383 Sterbefälle, einschließlich 17 Todtgeburten (208 männliche und 175 weiblichen Geschlechts), 138 Eheschließungen. Vor vollendetem 25. Lebensjahre starben 101 männliche Personen. An Aufgeboten wurden öffentlich ausgehängt 144 des hiesigen Standesamtes, 122 auswärtiger Standesämter, in Summa 266.

— **Würflau i. A.**, 2. Februar. (Seltenes Natur-Ereigniß.) Beim Gutsbesitzer Leopold Franz hierselbst brachte eine Kuh drei lebende Kälber zur Welt. Die letzteren sind sämmtlich am Leben geblieben und gedeihen vortrefflich.

— **Bernburg**, 2. Februar. (Jagdklub.) Der Jahresbericht des Jagdklubs, der in der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung vorgelegt wurde, theilt mit, daß die Zucht der kurzhaarigen deutschen Hunderasse im verflossenen Jahre zwar bescheidene, aber unverkennbare Fortschritte gemacht habe, der junge Nachwuchs ist als ganz vorzüglich zu bezeichnen. Seinem kynologischen Ziele entsprechend, beschloß der Klub, auch für dieses Frühjahr eine Preissuche nebst vorangehender Schau. Aus den weiteren Mittheilungen des Jahresberichts ist hervorzuheben, daß die Zahl der Vereinsmitglieder 124 beträgt, unter ihnen 22 Forstbeamte, sowie daß die Kasse am Jahresschluß einen Bestand von 592,53 Mk. aufwies.

— **Sondershausen**, 2. Febr. (Die neue Bataillonsfahne.) Gestern früh 11 Uhr wurde die am 27. Januar im Kgl. Schlosse zu Berlin geweihte neue Fahne dem hier garnisonirenden 1. Bataillon des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 übergeben. Zu diesem Zwecke wurde die Fahne von der Fahnenkompagnie mit klingendem Spiele vom Residenzschlosse abgeholt und aufgerollt nach dem Platz vor der Exerzierhalle gebracht, woselbst die sämmtlichen Offiziere der Garnison und die übrigen Kompagnien in einem offenen Viereck in Breitkolonne Aufstellung genommen hatten. Kurz vor 11 Uhr traf der Fürst in der Uniform seines Regiments (71) mit den Generalsabzeichen in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Hartman auf dem Exerzierplatze ein und gab den Befehl zum Beginn der Feier. Der den erkrankten Regimentskommandeur vertretende Major Freiherr von Lyncker, welcher zu diesem Zwecke von Erfurt nach hier gekommen war, verlas hierauf die auf die Verleihung der Fahne bezügliche Allerhöchste Kabinetsordre und übergab dem Bataillon die neue Fahne mit militärisch kurzen aber treffenden Worten, welche die Ehre der Fahne den Soldaten warm ans Herz legte. Am Schlusse seiner Ansprache brachte er dem Kaiser und dem Fürsten als Landesherrn und Regimentschef, nachdem das Bataillon präsentirt hatte, ein dreifaches Hurrah aus. Hierauf schritt der Fürst die Fronten der Compagnien ab und entließ sodann das Bataillon. Die Fahne wurde von der Fahnenkompagnie nach dem Schlosse zurückgebracht. Die neue Fahne ist prachtvoll ausgestattet. Sie hat die Farben des Deutschen Reichs und in dem Mittelfelde und den Eckfeldern die Farben der alten Fahne, gelb und weiß. Die Zeichnungen der Stickereien sind denen der alten Fahne entsprechend. Die Fahnenstange ist die alte. Die schwarzweißen Fahnenbänder haben sechs Spangen. An der Fahnenstange ist ein silberner Ring, welcher eine auf die Verleihung Bezug habende Inschrift trägt.

g **Allstadt** (S.-Weimar), 2. Februar. (Todesfall.) Am gestrigen Tage verschied im 41. Lebensjahre auf seinem Gute Kloster Naundorf Herr Oberamtmann Hermann Gravenhorst. Der Tod dieses Mannes wird in den weitesten Kreisen aufrichtige Trauer erwecken, war doch der nach schweren aber ergeben getragenen Leiden Verschiedene wegen seiner Herzensgüte, seiner Arbeitsfreudigkeit und stets gepflegten Wohlthätigkeit bei Hoch und Niedrig geliebt und geachtet. Bei dem bis vor einem halben Jahre blühend gesunden Mann zeigten sich nach einer starken Erkältung plötzlich Symptome der Bright'schen Nierenkrankheit, die den Körper in kurzer Zeit in solch hohem Maße schwächte, daß eine nach Italien und Aegypten geplante Reise zur Herstellung seiner Gesundheit unterbleiben mußte. Möge dem Todten die Erde leicht sein.

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Freitag, den 5. Februar, Vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Oberdiak. Richter.

Zu St. Laurentii: Donnerstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses, Breitestr. 29; Diak. Wagner.

Zu St. Stephanus: Paulus-Gemeinde: Donnerstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath, Wucherstr. 11 (2 Treppen); Pfarrer Bach.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 4. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr: Missionsstunde; Derselbe.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 2. Februar 1897.

Aufgeboten: Der Kaufmann Hans Otto, Thorstr. 17 und Frieda Zunckel, Heinrichstr. 4. Der Handarbeiter Franz Müller und Emma Ohlendorf, Giebichenstein. Der Geschirrführer Wilhelm Freitag und Emma Leifheit, Giebichenstein.

Geboren: Dem Kaufmann Max Koch, Riemeyerstr. 14, S. Erich Hermann Richard. Dem Maurer Karl Neuscher, Spiegelstr. 8, T. Anna Louise Emma. Dem Kaufmann Otto Winkler, Mauerstr. 16, T. Viktoria Katharine Elisabeth. Dem Bahnarbeiter Otto Naumann, Ackerstr. 2, S. Arthur Fritz. Dem Former August Angerstein, Lerchenfeldstr. 5, S. Paul Erich. Dem geprüften Heilgehilfen Paul Knoblauch, Mansfelderstr. 65, S. Paul Willy Arthur. Dem Korbmacher Wilhelm Rehgarten, Ritterstr. 12, S. Otto Ernst. Dem Schlosser Gustav Kirsten, Merseburgerstr. 20, S. Kurt Walther. Dem Schlosser Hermann Lehmann, Zwingerstr. 14, T. Emma Anna. Dem Maler Jakob Haack, Sophienstr. 21, T. Anna Bertha Elisabeth. Dem Stuckateur Oskar Sachse, Brunoswarte 9, S. Oskar Max.

Gestorben: Des verstorb. Mühlenpächter Lebrecht Israel S. Kurt, 12 J., Hochstr. 3. Des Sergeant Hermann Schulze T. Emma, 7 J., Klinik. Die Wittwe Marie Koch geb. Rößler, 80 J., Lafontainestr. 18. Der Fabrikwächter August Müller, 63 J., Wuchererstr. 45. Des Maschinenmeister Heinrich Ackert S. Willy, 3 J., Diakonissenhaus. Des Lohgerber August Thondorf S. Paul, 1 J., Klinik. Hedwig Bieber, 18 J., Jakobstr. 44. Des Arbeiter Gottfried Rammelt Ehefrau Auguste geb. Breitung, 70 J., Wettinerstr. 9. Die Wittwe Friederike Neubert geb. Müller, 63 J., alter Markt 11. Der Bergarbeiter Hermann Engel, 25 J., Klinik.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Rittergutsbesitzer Staudinger aus Mecklenburg. Rittergutsbesitzer Hellmuth Forst nebst Gemahlin aus Breslau. Landwirth Baron von Schneider aus Berlin. Verlagsbuchhändler Carl Engelhorn aus Stuttgart. Gutsbesitzer P. Franke nebst Gemahlin aus Lengefeld. Oberingenieur Ernst Schulz aus Aachen. Fabrikbesitzer Otto Werner aus Berlin. Friedrich v. Hof aus Bremerhaven. Regierungsbaumeister Gérard aus Berlin. Kreisbaumeister Hartmann aus Salzwedel. Prakt. Arzt Dr. Witsch nebst Gemahlin aus Berlin. Pastor Richter aus Hohenlohe. Chemiker Dr. Goetze aus Berlin. Landwirth Heinrich Andrae aus Frankfurt a. Main. Fabrikdirektor Franz Berger aus Stettin. Landwirth S. Bothe aus Branderoda. Fabrikbesitzer Mr. Schulze nebst Sohn aus Schottland. Heinrich Thiele aus Berlin. Kaufleute: Mr. Ch. Andres nebst Gemahlin aus New-York, Mr. M. [illegible] aus Paris, Olde, Eduard Cordes aus Hamburg, Heinrich [illegible]bender aus Wien, Oskar Kapps aus Bremen, A. Gravel aus Emden, Pastor nebst Gemahlin aus Berlin, Ludwig Kraus aus Frankfurt a. M., Edmund Heidenheimer aus Nürnberg, Brand nebst Gemahlin, Albert Haertel aus Magdeburg.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil: sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 2 versch. Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.) **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.** [235

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzungen am Donnerstag, den 4. Februar und Freitag, den 5. Februar cr., Nachmittags von 5 Uhr ab im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Anträge, die Abänderung des Programms der Anleihe von 1892 und die Beschaffung von Mitteln betreffend; 2. Haushaltsplan für das Stadttheater pro 1897/98; 3. Antrag auf Erhebung von Beiträgen zum Brücken- und Straßenbau im Zuge des Moritzburggrabens; 4. Antrag, die Abänderung der Gebührentaxe der Begräbnißordnung betreffend; 5. Haushaltsplan der Gottesackerverwaltung für 1897/98; 6. Antrag auf Mittelbewilligung für Vertretung einer Lehrerin an der höheren Mädchenschule; 7. Haushaltsplan für 1897/98 Kapitel XI., II., III., IV., V., VI., VII.; 8. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Ferner ist unter den Rindviehbeständen der Besitzer **Albert Reiche und Ernst Thiele zu Sennewitz die Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Gutenberg, den 1. Februar 1897. [1428

Der Amtsvorsteher.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Frieda Pohle mit Hrn. Zimmermeister Maximilian Lorenz (Meerane i. S. — Plauen i. V.). — Frl. Anna Siekum mit Hrn. Gerichts-Sekretär Franz Feuerschütz (Magdeburg — Sömmerda). — Frl. Minna Gummert mit Hrn. Kaufmann Wilhelm Rosenbaum (Groppendorf — Osterode a. H.). — Frl. Betty Ebbinghaus mit Hrn. Oskar Hühn (Halberstadt — Hamburg). — Frl. Else Meißner mit Hrn. Walther Winkler (Leipzig). — Frl. Ida Greiner mit Hrn. Kunstgärtner Otto Scharfe (Zwätzen — Jena). — Frl. Elsbeth von Rode mit Hrn. Dr. phil. Rudolf Bott (Dessau). — Frl. Rosa Krieheldorff mit Hrn. Regierungs-Assessor Hans Ernst v. Stockhausen (Calbe a. S.). — Frl. Anna Kraatz mit Hrn. Franz Nagel (Aschersleben).

Verehelicht: Hr. Reinhold Thieme und Frl. Ella Görschner (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Thiemann (Leipzig). — Hrn. Lieutenant v. Tilly (Landsberg a. W.). — **Eine Tochter:** Hrn. Curt Telle (Leipzig). — Hrn. Pastor Wolff (Nordleda). — Hrn. Bauerngutsbesitzer Arthur Rother (Saegen b. Strehlen). — Hrn. Frhr. Reichlin v. Meldegg (Kassel).

Gestorben: Hr. Kaufmann Eduard Adler (Asch). — Fr. Hedwig Just geb. Ruf (Leipzig). — Fr. verw. Henriette Eckoldt geb. Martin (Dresden). — Fr. Kaufmann G. Hansen (Magdeburg). — Fr. verw. Sophie Lankau geb. Kröger (Magdeburg). — Hr. Oberlehrer Dr. Friedrich Seeger (Barey a. E.). — Fr. Elisabeth Palm geb. Fähndrich (Klostergut Rimbschen). — Hr. Oekonomie-inspektor Gustav Nause (Veltheim). — Fr. Amtmann Ludowieg geb. Gehrich (Salzgitter). — Fr. verw. Karoline Krosch (Dessau). — Fr. verw. Friederike Wachsmuth geb. Pfeiffer (Dessau). — Hr. Friedrich Haase (Micheln). — Hr. Kaufmann Gustav Schrecker (Zeitz). — Hr. Friedrich Kretzschmar (Reichardtswerben). — Hr. Oberstlieutenant Eberhard v. Haugwitz (Metz).

Verspätet.

Statt jeder besonderen Meldung.

Ihre am 28. Januar zu Döhren vollzogene Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Dr. med. Gustav Kulisch und Frau
Elfriede geb. Eyssell.

Halle a. S., im Februar 1897. [1421

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter treuer Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Oberamtmann

Hermann Gravenhorst

zu Klosternaundorf

im 41. Lebensjahre.

Klosternaundorf bei Allstedt (S.-W.-E.), den 1. Februar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Montag, 1. Februar, Abends 11 Uhr verschied unser hochverehrter Chef,

Herr Oberamtmann

Herm. Gravenhorst,

Premier-Lieutenant d. L.,

zu Kloster Naundorf.

Wir verlieren in dem leider so früh Dahingeschiedenen einen Prinzipal von seltener Herzensgüte, Biederkeit und Humanität, der die Achtung und Liebe seiner Untergebenen in vollstem Maße und in wahrer Hingebung genoß.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten der Kammergüter Kloster Naundorf-Winkel und Domäne Schönewerda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0003
DFG

Unwiderruflich Diese Woche Sonnabend Ziehung!

Kieler Geld-Loose à nur 1 Mark.

6261 Geldgewinne. Für **1** Mark sind **50,000** Mark zu gewinnen. **6261** Geldgewinne

Loose à **1** Mark, 11 Loose für **10** Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: **F. A. Schrader, Hannover.** Gr. Packhofstr. 29.

In Halle a. S. sind Loose à 1 Mark zu haben bei Richard Schrödel (Schrödel & Simon), gr. Ulrichstrasse. [670

1,000,000 Mark

so gut wie **unkündbare**

Institutsgelder

à 3½ % [1229

auf Acker auszuleihen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a. S.

1,250,000 Mark

Institutsgelder, von 3½% Zins an, auf Ackerhypothek per sofort oder später auch in kleineren Posten **zu verleihen.** Anträge zu richten unter **T. O. 90** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [1401

Bernh. Most's

garantirt reine

Chocoladen und Cacaos

ff. Pralinés und Dessertsachen, Honigkuchen, Lebkuchen u. Bonbons

in **vorzüglichsten** Qualitäten und zu **wohlfeilsten** Preisen. [1420

Verkaufslokal in der Fabrik **Marienstr. 25|26.** Fernspr. 415.

Bad Harzburg.

Familienpension

für junge Mädchen. Eigene Villa.

Ausbildung im Haushalt u. Wissensch., Turnen, Handarb., Musik, Malen. Kräft. d. Gesundh. Liebev. Aufn., vorz. Pflege. Beste Empf. und Prosp. durch die Vorsteherinnen Frau **Ch. Hellmann** und Töchter, geprüfte wissenschaftl. Lehrerin. Gefl. Ausk. erth. Herr Buchh. **Ed. Müller, Halle,** Barfüßerstr. 11. [1400

Gute Regenschirme eigenes Fabrikat, d. Halb. d. Schirm-Industrie, **Reparaturen** jed. Art ergbst. empfohlen. **Fritz Behrens'** Schirmfabrik, **Halle a. S.,** gr. Steinstr. 85, Ecke Neunh.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte mein

Handschuh-, Cravatten- und Wäsche-Geschäft

von Leipzigerstrasse 24 nach

Leipzigerstraße 11 (Ecke Sandberg).

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen besten Dank sagend, bitte mir dasselbe auch im neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Gustav Wehage.

Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld-Delitzsch.

Die nächste **Versammlung** findet **Donnerstag, den 25. Febr. d. Js., Vormittags 10 Uhr,** in **Bitterfeld (Hotel zum Prinz von Preußen)** statt und wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Auf der Tagesordnung, welche in den nächsten Tagen durch die Vereinszeitschrift bekannt gemacht wird, steht u. A.: Vortrag des Herrn Geheimrath Prof. Dr. **Maercker**-Halle über: „Ergebnisse der Versuchs-Wirthschaft Lauchstädt i. J. 1896"; Referat des Herrn Professor Dr. **Albert** über die Vereinsfrage: „Warum ist Luzerne trotz Stickstoffsammler in der Regel eine unsichere Vorfrucht für Getreide?" Abänderung der Statuten bezw. Herabsetzung des Vereinsbeitrages.

Neuhaus, im Januar 1897. [1407

Der Vorsitzende. gez. Schirmer.

Echt Petersburger Gummischuh

für Damen, Herren und Kinder,

sowie **Pelz- und Schneestiefeln** empfiehlt billigst (1404

F. A. Dietze, Schmeerstr. 23.

Aufbewahren! **Immer Lustig:** Ausschneiden!

20 Bücher für den unglaublich billigen Preis von nur **1,50 M.**

Das Buch zum Totlachen! (Neu, piffein illustr.) Giovanni **Boccaccio: Dekameron,** ausgewählte Geschichten. **Graf v. Monte-Christo,** Flucht aus der Gefangenschaft. Von Alex. **Dumas Casanova's Galante Abenteuer,** Neue Auswahl (sehr interessant). **„1000 faule Witze", Tollheiten, Anekdoten** rc. (große Heiterkeit). **174** neueste **Couplets, Lieder,** z. B.: **Das Tingelingeling, Wenn die Blätter leise rauschen,** So 'ne ganze kleine Frau rc. (großer Lacherfolg u. Applaus). 2 große illustr. **Kalender, Briefsteller, Commersbuch, Herrenabend,** Taschenliederbuch, 6. u. 7. **Buch Moses** (sehr inter.). **Gelegenheits-Deklamator** für **Geburtstagsfeste; Polterabend-, Hochzeit- und Kranzgedichte. Geschichtsbücher, Erzählungen** rc.

Außerdem verpflichten wir uns, jeder Bestellung auf diese Anzeige noch **5** originelle **Witz-Gratulationskarten, Aprilscherze** und **1 Gesellschafts-Kartenspiel** für 4—10 Personen beizulegen. Alle 20 Bücher rc. **„Immer lustig!"** zusammen nur **1,50 Mk.** (Keine Couverts, sondern Postpacketsendung.)

In der Zeit vom 15. Januar bis 15. April erhält jeder **unserer Kunden,** sowie jeder Besteller eines **Cataloges gratis** und franco ein **Preisräthsel** zugesandt und wird unter den **Einsendern richtiger Lösungen streng reell**

vollständig gratis

Brockhaus, Grosses Konversations-Lexicon

Neueste Jubiläums-Ausgabe, 16 Prachtbände, Werth 160 Mk.

unter amtlicher Aufsicht öffentlich verloost.

Die näheren Bestimmungen sind aus unseren Preisräthsel-Formularen ersichtlich. Den letzten angesetzten Preis, ***Meyer's Grosses Konversations-Lexicon*** erhielt am 9. Januar d. J. Herr Castnowirth ***Wilhelm Möller*** in ***Schmalkalden.***

Adresse: **Buchhandlung Klinger**

BERLIN C. 2, jetzt: Kaiser Wilhelmstraße **4.** [1413]

Erfurter frühester **Markt-Knollen-Sellerie.**

Ausgezeichnete Neuheit für 1897.

Vorzüge: Ganz früh, sehr gross, Fleisch reinweiss und zart. — Wird nicht hohl oder holzig. — Geringe Belaubung. Feine Wurzeln nur unterhalb, nicht an den Seiten.

Portion Samen 50 ₰.

In allen Samenhandlungen zu haben oder, wo nicht vorhanden, direct von

J. C. Schmidt, Hoflieferant, **Erfurt.**

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Donnerstag, den 4. Februar 1897: 136. Vorstellung. 38. Vorstellung außer Abonnement. Zweites und vorletztes Gastspiel des berühmten Charakterkomikers Georg Engels vom Deutschen Theater in Berlin.

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

In Scene gesetzt vom Direktor: Hans Jul. Rahn.

Personen:

Joachim v. Felsen, Oberst a. D.	Rud. Biebrach.
Erich, sein Sohn, Premier-Lieutenant	Alex. Lipowitz.
Martin Winter	Ernst Bornstedt.
Emmy, seine Tochter	Julia Heller.
Josephine von Pöchlaar	L. Eyben.
Wolf von Pöchlaar-Benzberg	* * *
Mathilde von Koßwitz	Elisab. Scholz.
Hans Roland	L. Kramer.
Stettendorf	Gaston Demme.
von Kallern, Lieutenant	W. Mühlhan.
Malwine, Kammermdchn. } bei Frau v. Pöchlaar	K. Erlholz.
Otto, Diener }	R. Müller.
Diener bei Oberst v. Felsen	E. Bedau.
Gutmann, Verwalter	Alfred Boger.
Johann, Diener bei Winter	H. Greve.

Ballgäste.

Ort der Handlung: Berlin.

Zeit: Die Gegenwart.

*** Wolf von Pöchlaar-Benzberg — Georg Engels als Gast.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 5. Februar 1897: 137. Vorstellung. 100. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb.

Novität! Novität!

Zum 4. Male:

„Kaiser Heinrich."

(Heinrich und Heinrichs Geschlecht. II. Theil.)

Tragödie in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Sonnabend, den 6. Februar 1897: 138. Vorstellung. 39. Vorstellung außer Abonnement. Letztes Gastspiel des berühmten Charakterkomikers Georg Engels vom Deutschen Theater in Berlin.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

College Crampton.

Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Professor Crampton — Georg Engels als letztes Gastspiel.

Thalia-Theater.

Donnerstag:

Gastspiel von Nuscha Butze

„Heimath."

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Freitag:

Gastspiel von Nuscha Butze

Die wilde Jagd.

Methode Berlitz.

Englisch, Französisch.

Nationale Lehrkräfte.

Für Kinder besondere Conversationsstunden. Prospekte gratis u. franco.

Sternstrasse 8.

Fernsprecher Nr. 205.

Fischkochkessel jeder Größe zu verleihen.

und sonstige alle denkbaren Sorten

Fluß- und See-Fische

empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedrich Krahmer,

Fluß- und Seefisch-Handlung,

Fischerplan 3.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Durchweg neuer Spielplan!

Miß **Gabriele** und Mr. **Othon,** Bravour-Parterre-Gymnastiker am fliegenden Trapez. — Die **drei Gargany's,** Gigerl-Akrobaten. — Messrs. **Arley** und **Doley,** Neger-Excentriker auf dem Ein- und Zweirad. — The 4 **Arr-En-You's,** japanische Tanz- u. Instrumental-Gesellschaft. — **Frères Auburtin,** Gymnastiker an der getragenen Bambusstange. — Miß **Rose Harwood** und Miß **Lena Edwards,** englische Tanz-Sängerinnen. — Mr. **Xela,** Konzert-Schnellmaler. — Herr **Siegwart Gentes,** Original-Gesangs- u. Charakter Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Panorama.

Leipzigerstraße 87, I. Etage, (Hackerbräu.)

Diese Woche:

Die bayr. Königsschlösser.

II. Cyklus,

Hohenschwangau, Linderhof, Berg und der Starnberger See.

NB. Erlaube mir, auf diese Prachtserie, welche hier noch **nicht** gezeigt worden ist, ganz besonders aufmerksam zu machen.

A. Häberlein.

Auskünfte

über **Geschäfts-** u. **Privat**verhältnisse ertheilen prompt und direkt auf alle Plätze der Welt [1218

Beyrich & Greve,

Internationales Auskunftsbureau,

Halle a|S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands

Versammlung.

Der **deutsche Inspektorenverein, Zweigverein Halle,** hält **Sonntag, den 14. Februar** im **Hotel Europa Nachmittags 4 Uhr Versammlung ab,** wozu Mitglieder, Kollegen und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Der Vorsitzende Säuberlich.

Californische Rothweine.

Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Consumenten zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Mataro	—,90 ℳ	per Flasch excl. Glas.
Zinfandel	1,20 ℳ	
Gros Manein	1,50 ℳ	
Burgunder	1,80 ℳ	

Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Cacao in ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₄ Pfd. Dosen.

„Marke Riquet"

und andere Fabrikate,

chinesische Thee's

lose und in Packeten (Rez, Berlir).

Chocoladen, Vanille,

in bester Qualität

C. Kaiser,

Einhorndrogerie, Schmeerstraße **13.**

Fenchelhonigsyrup,

vorzügliches Mittel bei Husten und Heiserkeit für Erwachsene und Kinder.

In Flaschen zu 30 u. 50 Pfg. empfehlen

E. Walther's Nachf.,

Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

Ia. Gummischuhlack

sowie

vorzügliches Lederfett

empfiehlt Lederhandlung von

F. Noah, Gr. Klausstr. 7,

2. Geschäft **Giebichenstein,** Burgstr. 66.

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897.

Hauptgewinne i. W. v. 30,000, 15000, 5000 Mk. u. s. w., im Ganzen **4200 Gewinne** im W. v. zus. **116 000 Mk.**

Loos à **1 Mk., 11 Loose 10 Mk.** Porto und Liste 25 Pfg.

Gold- u. Silber-Lotterie, Magdeburg.

Ziehung am 16. März und folgende Tage.

3511 Gewinne i. Ges.-W. von **67 500 Mk., Hauptgewinne** i. W. von **20 000, 10 000, 4000 Mk.**

Preis des Looses **1 Mk.,** 11 Loose nur **10 Mk.** Porto u. Liste 25 Pfg.

Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 87.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 3. Februar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Im 1. communalen Wahlbezirksverein** wurde gestern Abend das Zerfahren der mit großer Mühe und viele Kosten geschaffenen Wege über die Wiesen der Ziegelwiese und der Pulverweiden durch die Eisabfuhrwagen gerügt. Man war der Meinung, daß solch lädirte Wege auf Kosten der betr. Unternehmer, die durch die Eisgewinnung ein Geschäft machen, wieder in ihren früheren Zustand gesetzt werden müßten. Noch besser würde es sein, meinte man, wenn diese Abfuhr über die Wiesen überhaupt verboten würde. Die Errichtung einer elektrischen Bahn von Halle nach Leipzig wurde als im allgemeinen Verkehrsinteresse liegend bezeichnet. Gewünscht wurde, daß die Leitungsdrähte der elektrischen Bahn auf ihre Dauerhaftigkeit einmal einer gründlichen Revision unterzogen werden möchten, um Unglücksfällen vorzubeugen. Der Verein hat wegen Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes hierselbst petitionirt, in seiner Eingabe an den Herrn Justizminister aber eines wichtigen Umstandes nicht gedacht, das ist die Feuergefährlichkeit der Räume, in denen unser Grundbuchamt z. Z. untergebracht ist. Was würde für eine Verwirrung und wie große Schäden entstehen, wenn die Akten des Grundbuchamtes und des Vormundschaftsgerichts durch Feuer vernichtet würden. In einer neuen Eingabe soll darauf hingewiesen werden. Gerecht fand man eine gleiche Besteuerung der Hausbesitzer und der übrigen Steuerzahler, d. h. daß sich die Realsteuern nicht wesentlich von den Einkommensteuern entfernen, und eine Heranziehung der Konsumvereine zu den Kommunallasten durch Erhebung einer Umsatzsteuer.

— **Die Vorstände der hiesigen Ortskrankenkasse** hatten sich gestern Abend versammelt, um über eine eventuelle Scheidung der Unfälle von den eigentlichen Krankheitsfällen zu berathen. Durch die Ueberweisung der Unfälle an die Krankenkassen erwachsen nämlich für dieselben, allerdings nur für 13 Wochen, ganz bedeutende Ausgaben, die von Rechtswegen der Unfallversicherung zu Lasten fallen müßten. Die Krankenkassen haben 13 Wochen hindurch jeden Unfall zu übernehmen und erst nach Ablauf dieser Zeit tritt die Unfallversicherung für den vom Unfall Betroffenen ein. Nach einer aufgestellten Statistik ist erwiesen, daß wenigstens zwei Drittel der Unfälle in den ersten 13 Wochen geheilt werden und daß die nicht unbedeutenden Kosten dafür die Krankenkassen zu tragen haben. Wie viele Kassen giebt es, die dergleichen hohe Ausgaben nicht leisten können, und um den Anforderungen, die an sie gestellt werden, zu genügen, die Mitgliederbeiträge wesentlich erhöhen müssen. Nur die 3tägige Karenzzeit hält sie über Wasser, würde auch diese genommen, so könnten sie gar nicht bestehen. Es ist daher nicht mehr recht als billig, wenn die Unfälle sogleich von der Unfallversicherung übernommen und nicht den Krankenkassen überwiesen werden. Mit dieser Anschauung erklärten sich sämmtliche Anwesende einverstanden und wurde beschlossen, eine genaue Statistik aufstellen zu lassen, welche das Verhältniß der Unfälle zu den eigentlichen Krankheitsfällen klarlegt. In einer zweiten Versammlung über 14 Tage soll dann das Weitere über eine Eingabe an die zuständigen Behörden berathen werden.

— **Der Hallesche Innungsausschuß**, bestehend aus den Vertretern der Mehrzahl der hiesigen Innungen, hielt gestern Abend im kleinen Saal der „Kaiserhalle" aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens eine Festsitzung unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Zander ab. Eigentlich sollte gestern Abend im großen Saal der „Kaiserhalle" eine größere Festlichkeit mit einer Darstellung lebender Bilder, Szenen aus dem Handwerkerleben von früher stattfinden, doch mußte diese ausfallen, da die zu den lebenden Bildern nöthige Dichtung nicht fertiggestellt werden konnte. Nun soll diese vielversprechende Festlichkeit, an welcher sämmtliche Innungsmeister und deren Familien theilnehmen können, im März abgehalten werden.

— **Samariterkurse.** Wie in den Vorjahren so hat auch diesmal der 1870 er Bahnhofs-Barackenverein wieder in dankenswerthanerkennungswerther Weise einen Samariterkursus eröffnet, an dem sich Jedermann ohne Unterschied des Standes betheiligen kann und sollte, da er damit seiner Liebe zum Vaterlande und zu seinen Mitmenschen Ausdruck geben kann. Wie wichtig ist es, daß recht viele eintretenden Falles nicht nur die erste Hülfe bei Verwundungen im Kriege, sondern auch bei Unglücksfällen im Frieden zu leisten im Stande sind. Die Herren Dr. med. Rocco und Herzfeld haben, wie früher, sich gern wieder in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und werden diese Uebungsstunden leiten. Dieselben finden im Rennmarkt-Schießgraben statt und soll die nächste Stunde am Donnerstag, den 11. Febr., die darauffolgende Dienstag, den 16. Febr., stattfinden. Der ganze Kursus erfordert einen Uebungsmann von höchstens 20 Stunden. Unkosten entstehen hierbei Niemandem. Der 1870er Bahnhofs-Barackenverein steht unter dem Zeichen des rothen Kreuzes und wer sich seinen edlen Bestrebungen anschließt, stellt sich wie sonst Keiner in den Dienst der Humanität und seines Vaterlandes. Anmeldungen können im Uebungslokal oder bei Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Rüffer (Alte Promenade) stattfinden. — Der hiesige Kreisverband der Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege veranstaltet ebenfalls einen Samariter-Kursus und zwar für Studirende unserer Universität, deren Inanspruchnahme im Militärdienst feststeht oder zu erwarten ist. Zur Leitung dieses aus Vorträgen und Demonstrationen bestehenden Kursus ist Herr Stabsarzt Dr. Steinhausen gewonnen worden und wird jeden Montag, Dienstag und Freitag Abends 8½ Uhr während des gegenwärtigen Monats abgehalten. Einer auf die humanen Zwecke dieser Ausbildung hinweisenden Einladung seitens des Kreisverbandsvorsitzenden, Herrn Professor Dr. Loofs zufolge, haben bis zum Schlusse des am 31. v. Mts. abgelaufenen Meldetermins 24 Herren ihre Betheiligung zugesagt. In Anbetracht der hohen Frequenzziffer unserer Universität erscheint uns die angegebene Theilnehmerzahl doch recht niedrig.

— **Studentischer Gustav Adolf-Verein.** Letzten Montag Abend sprach im „Rosenthal" Herr Lic. Dr. phil. Ficker über „Bonifatius in römischer Beleuchtung." Anknüpfend an das Buch des Paderborner Gymnasiallehrers Dr. Kuhlmann über „Bonifatius" bewies der Redner, wie Bonifatius, wenn man auf seine Missionsthätigkeit sehe, auch von den Protestanten gewürdigt werden könne. Bonifatius habe den Grund gelegt zur Einheit der Kirche, doch auch damit den unheilvollen Zwiespalt heraufbeschworen, der die deutschen Katholiken noch heute vor die Frage stelle: „Können wir mit dem Gehorsam gegen Rom auch die Liebe zum deutschen Vaterlande vereinigen?" Luther habe diesen Zwiespalt gelöst, indem er gezeigt und an sich bewiesen habe, daß Christenthum auch ohne Rom bestehen könne. Der Redner schloß mit einem Appell an die Pflicht der protestantischen Historiker, dafür zu sorgen, daß der historischen Wahrheit allein das Wort gegeben werde, seinen mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag. In dem sänderen geschäftlichen Theil wurde einstimmig beschlossen, von Ostern 1897 ab mit dem studentischen Gustav Adolf-Verein die akademische Ortsgruppe des evangelischen Bundes, die sich vor Jahresfrist aufgelöst hat, zu verbinden unter dem Namen: „Vereinigter Student. Gustav Adolf-Verein u. Ev. Bund".

— **Versammlung des „Blauen Kreuzes".** Heute den 3. Februar findet um 8½ Uhr Abends im Vereinssaale, Mauerstraße 7, eine Versammlung des Hallescheu „Blauen Kreuzes" statt, in welcher Prediger Bornhak aus Merseburg sowie Hr. Past. Simsa Ansprachen halten und mehrere Gesangs-Quartette zum Vortrage gelangen werden. Gäste sind willkommen.

— **Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.** In der geistigen Sitzung machte nach dem Vortrage des Herrn Pastor em. Heine über Schloß Seeburg, über den wir an anderer Stelle berichten, Herr Privatdozent Dr. Boode noch interessante Mittheilungen über die Beziehungen Halle's zu den Hohenzollern vor der brandenburgisch-preußischen Herrschaft. Schon Markgraf Friedrich I. machte sich um Halle verdient, indem er auf dem Konzil 1435 die Stadt von dem Bann befreite, den der Erzbischof von Magdeburg nach einem Streit mit ihr über sie ausgesprochen hatte. Unter seinem Nachfolger Friedrich II., dem städtefreundlichen Fürsten, änderte sich allerdings dies gute Verhältniß, der Kurfürst Albrecht Achilles weilte dann 1479 in Halle, wo mit dem kursächsischen Hof über Vereinbarungen über mehrere Heirathsprojekte zwischen dem brandenburgischen und sächsischen Herrschaftshause abgeschlossen wurden. Auch sein Nachfolger Johann ist in Halle gewesen, ebenso Joachim I. 1514 aus Anlaß des Amtsantritts seines jüngeren Bruders Albrecht als Erzbischof. 1533 wurde übrigens in unserer Stadt, was noch wenig bekannt sein dürfte, der sogenannte Hallesche Bund, ein streng-katholisches Bündniß zwischen Joachim, Albrecht, dem Herzog Georg von Sachsen und den zwei braunschweigischen Herzögen abgeschlossen zur „Erhaltung der alten Lehre und kirchlichen Ceremonien, bis ein Concil sie ändern." Auch unter den Administratoren des Erzstifts Magdeburg aus dem brandenburgischen Hause hatte unsere Stadt zu den Hohenzollern so wenige Beziehungen, daß es nur natürlich erschien, daß es 1680 mit an Brandenburg fiel. Ein interessantes Kuriosum theilte dann noch der Vortragende betreffs eines Aufenthaltes Friedrichs des Großen in Halle mit. Im Juni 1731 passirte Friedrich, dem sein Vater gestattet hatte, unter Prinz Eugen von Savoyen den Feldzug gegen die Franzosen am Oberrhein mitzumachen, unsere Stadt; in seinem Tagebuch berichtet er darüber kurz: J'ai étudié un peu le droit (er hat also wohl Vorlesungen der damaligen berühmten Rechtslehrer unserer Universität besucht); außerdem findet sich die Notiz, daß die Studenten „gewetzt", worunter nach anderen Nachrichten wohl eine studentische Ovation zu verstehen sein dürfte, bei der die Schläger zusammen geschlagen wurden. Den Schluß der geistigen Sitzung bildete ein Hinweis des Herrn Prof. Dr. Herzberg auf das neueste Heft der Mansfelder Blätter, welches eine Reihe auf die Geschichte der Mansfelder Kreise bezüglicher interessanter Arbeiten enthält.

— **Kunstgewerbe-Verein.** In der Versammlung heute Abend in der „Tulpe" (Vortrag des Herrn Krütgen: „Die Gartenkunst sonst und jetzt") werden in Anknüpfung an den letzten Vortrag des Herrn Professor Schmid über „Böcklin" eine größere Anzahl Heliogravuren nach Böcklin'schen Gemälden ausgelegt sein.

— **Rezitationsabend.** Am Donnerstag Abend wird Herr Schriftsteller Meno Kiehn aus Berlin im Saale des „Kronprinzen" vor einem geladenen Publikum das preisgekrönte Trauerspiel „Kaiser Otto der Dritte" zum Vortrag bringen. Herr Kiehn hat seine Vorträge in Berlin, Wien, München, Dresden, Hamburg ꝛc. (wie auch in Chicago, St. Louis, New-Orleans und anderen größeren Städten der Union), sowie bereits in mehreren Städten unserer Provinz überall mit Erfolg gehalten. Ein zweiter Vortragsabend, der für ein größeres Publikum bestimmt ist, ist in Aussicht genommen.

— **Kindergottesdienst.** Der dringenden Aufforderung und Anregung des Sonntagsschulkongresses, welcher im vorigen Jahr in Halle tagte (zur Bildung von Kindergottesdiensten unter Leitung von Geistlichen neben den in der Kirche abzuhaltenden) ist Diakonus Heinke von St. Ulrich um so lieber gefolgt, als er in seiner früheren Gemeinde einen gut besuchten Kindergottesdienst gegründet und geleitet hatte. Am Reformationsfeste v. Js. hielt er den ersten Kindergottesdienst, der im Unterschied von dem bereits in der Ulrichsgemeinde unter Leitung des Oberdiakonus Richter bestehenden den Namen Francke'scher zum Andenken an den großen Kinderfreund August Hermann Francke führt. Sonntäglich sammeln sich im Konfirmandensaal des Diakonus um 2 Uhr gegen 80 Knaben und Mädchen, welche in sechs Gruppen getheilt, unterwiesen werden. Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Kindergottesdienste nimmt Diakonus Heinke entgegen.

— **Cirkus Blumenfeld-Goldkette und Corradini.** „Nur der Wechsel ist beständig", kann man indessen auf den allabendlich wechselnden Spielplan des Cirkus sagen. Fast kein Abend, an dem nicht eine neue Glanznummer auf dem Zettel prangt, der nie unter 16 Nummern, eine so zusammenfällig wie die andere, aufweist. Der gestrige Abend brachte zum ersten Male „Spanische Reiterspiele", eine prächtige pyrologische Scene, die von Herrn Direktor Corradini und Frl. Helene Corradini in meisterhafter Weise exekutirt wird. Durch die naturgetreuen Costüme erhält diese wirksame Nummer noch einen ganz besonderen Reiz. Herr Direktor Corradini, der sich durch seine elegante Reitkunst die Gunst des hiesigen Publikums in seltener Maße errang, hat heute seinen Ehrenabend, zu dem ein ebenso reichhaltiges als großartiges Programm aufgestellt ist. Der Benefiziant wird selber wiederholt auftreten und dabei seine bestdressirten Pferde vorführen. Außerdem wird in dieser Vorstellung die berühmteste Schulreiterin, Baronin de Beisol, auf dem Fuchshengst „Illustrissimo" aus dem königlich italienischen Hofgestüte im Herrensattel in allen Gangarten die hohe Schule reiten. Den Freunden hippischer Kunst sei daher der Besuch der heutigen Vorstellung wärmstens empfohlen.

— **Elektrische Bahn Halle-Leipzig.** Die von den Eisenbahnbau- und Betriebsunternehmern Kramer u. Cie. in Berlin auf dem hiesigen Stadtbauamte ausgelegten Pläne nebst Erläuterungsbericht sind nach Ablauf der Einspruchsfrist nunmehr eingezogen worden. Es sind von mehreren Interessenten Einsprüche erhoben worden, die sich jedoch nur auf Nebensächliches erstrecken und für die Ausführung des Projektes selber von wenig Belang sind. Das Projekt einer elektrischen Bahnverbindung zwischen Halle und Leipzig wird somit bald endgültig zur Entschiedung kommen.

— **Erneuerung der Loose der preußischen Lotterie.** Die Loose zweiter Klasse der 196. preußischen Klassenlotterie müssen, worauf wir nochmals aufmerksam machen, bestimmungsgemäß bis Donnerstag, den 4. d. M., Abends 6 Uhr, erneuert werden. Es liegt im Interesse der Spieler, diesen Termin nicht zu versäumen, da nach Ablauf dieser Zeit die Loose als Kaufloose behandelt werden müssen, d. h. die bereits bezahlte Vorklass. muß noch einmal bezahlt werden. Neuerdings sind die Lotterieeinnehmer von der königlichen General-Lotteriedirektion angewiesen worden, dieser Bestimmung streng nachzukommen.

— **Zodiacallicht.** Im Februar und März ist die unter dem Namen Zodiacallicht bekannte Erscheinung in unseren Breiten am besten zu sehen. Es ist dies ein matter Lichtschimmer, welcher bald nach dem Aufhören der Abenddämmerung am westlichen Himmel in Gestalt einer Pyramide sich zeigt, die mit der Basis auf dem Horizonte ruht, von da aus sich verschmälernd das Band der Fische, den Kopf des Wassermanns und den Widder durchziehend bis in den Stier reicht, wo die Spitze in den Hyaden oder Plejaden zu suchen ist. Die Ausdehnung des Lichtschimmers ist sehr verschieden je nach der Klarheit der Luft, und er ist auch nur zu sehen bei völliger Abwesenheit des Mondes, da dessen Licht schon etliche Tage nach Neumond die Sichtbarkeit des Zodiacallichtes hindert. Am besten läßt es sich beobachten im Freien, wo das Auge durch künstliche Beleuchtung nicht gestört wird.

— **Die Sonne** kommt jetzt im Februar Mittags um ein Beträchtliches höher über unseren Gesichtskreis, und das hierdurch bedingte längere Verweilen über letzterem verlängert den Zeitraum zwischen Aufgang und Untergang von 9 Std. 7 Min. am 1. auf 10 Std. 46 Min. am 28.; die ersten Spuren der Morgendämmerung zeigen sich Mitte d. M. früh 5¼ Uhr, der letzte Lichtschimmer am Westhimmel verschwindet Abends 7¼ Uhr.

— **Unfallschronik.** Der zweijährige Arbeitersohn Carl Richter aus Werden zog sich vor Kurzem durch einen Fall beim Schlittenfahren eine starke Erschütterung des rechten Armes zu. Dieser zunächst wenig ernst genommene Unfall führte jetzt zu einer Knochenhautentzündung, die nicht unbedenklich ist, so daß die Aufnahme des Knaben in die Klinik nöthig wurde. — Der 40jähr. Arbeiter Friedrich Maul aus Frankleben fiel beim Ueberschreiten eines Weges so unglücklich hin, daß er sich einen Bruch des linken Unterarmes zuzog. Auch Maul fand in der Klinik Aufnahme.

— **In total betrunkenem Zustande** wurde gestern Mittag um einhalb 1 Uhr ein Mann vor dem Hause Neue Promenade 16 auf der Straße liegend aufgefunden. Der Betrunkene wurde in das genannte Haus gebracht, wo er sich nach einiger Zeit wieder etwas ernüchterte. Nach den aufgenommenen Personalien ist er ein pensionirter Subaltembeamter, der in Merseburg wohnhaft ist.

— **Ein leerer Bierwagen** stürzte gestern Vormittag gegen 11 Uhr in der Lindenstraße, als er in die Blücherstraße einbiegen wollte und über einen großen Schneekaufen fuhr, mit großem Ge-

Wir haben grosse Restbestände von Engl. Tüll- und Spachtel-

Gardinen zum Ausverkauf

gestellt und die Preise dafür so bedeutend herabgesetzt, dass hier eine

seltene Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bester Waaren

geboten wird. (1416

Ansichts- und Auswahl-Sendungen können hiervon nicht gemacht werden.

A. Huth & Co., Halle a. S. Gr. Steinstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0005

olter um. Glücklicherweise kam dabei Niemand zu Schaden; auch wurde der Verkehr nicht weiter gestört, da der umgestürzte Wagen (der Bauer'schen Brauerei gehörig) durch hilfreiche Hände in kurzer Zeit wieder aufgerichtet wurde.

— **Ein scheues Pferd**, das vor einen leeren Lastwagen gespannt war, rannte gestern Nachmittag gegen 3 Uhr vom Riebeckplatz die Leipzigerstraße hinunter. An der Ecke der Martinsstraße wurde das Thier von dem Geschirrführer Karl Ritter zum Stehen gebracht und seinem inzwischen herbeigeeilten Besitzer übergeben.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Die Kinder der Excellenz." — Georg Engels als Gast.) In die Fremdenliste des Hotels „Stadt Hamburg" hat sich Georg Engels schlicht und einfach als „Komiker aus Berlin" eingetragen. Das ist eine große Bescheidenheit. Denn Engels ist viel tausendmal mehr als das, was man landläufig unter Komiker versteht, er ist ein unvergleichlicher Humorist und Menschendarsteller, der größte Humorist der Jetztzeit; er ist ein Bühnenkünstler, für den das abgedroschene Lob, daß er ein hervorragendes Talent habe und über ein phänomenales Können verfüge, bei Weitem nicht ausreicht. Denn er ist einfach ein Genie. Wie anders ist sein Humor, als derjenige, den wir sonst bei unseren Komikern gewohnt sind! Wie er gestern Abend zum erstenmale die Bühne betrat — man gab die „Kinder der Excellenz", dieses in Halle längst bekannte, von Ernst v. Wolzogen und dem Hallenser William Schumann nach einer Novelle des zuerst genannten Autors verfertigte sehr hübsche Lustspiel — wessen man sich von seinem alten Major v. Mutzell zu versehen hatte. Sein köstlich zur Schau getragener Embonpoint, sein podagristischer Gang, sein röthlich strahlendes, bewegliches Gesicht, der Blick der Aeuglein, die lustig und listig über den dicken Thränensäcken blinzelten, — auf der Stelle verriethen alle diese Aeußerlichkeiten den guthmüthigen, frohlaunigen „Rheinweintrinker von Profession", dem der kölnische Dialekt, welchen Georg Engels mit einer Vollkommenheit beherrscht, als hätte er sein Leben lang am schönen Rhein gewohnt, vollends das Gepräge des waschechten Rheinländers verliehen. Und wie vervollständigte, vertiefte, verinnerlichte er diesen Typus dann durch sein ganzes Spiel! Die fröhliche Jovialität, die Regsamkeit und Beweglichkeit des Rheinländers — sie schienen bei ihm nicht gespielt, sie schienen Natur bei ihm! Solche lieben, lustigen, alten Pensionäre stumpeln, trinken, schweningern, poltern, lachen, raisonniren und fluchen in Bonn, in Köln, den ganzen Rhein entlang in vielen, rührend ähnlichen Exemplaren umher! Und nun fügte er diesen der Natur bis in die Fingerspitzen so prächtig abgelauschten Menschen mit tiefem Verständniß und außerordentlichem humoristischem Geschmack in den Rahmen der Rolle hinein, die ihm die Verfasser des Lustspiels zugeschrieben haben. Mit den einfachsten Mitteln, ohne jede Manirirtheit, ohne jede Ziererei oder Effekthascherei, gab er ihm nach ihren Fingerzeigen seinen inneren Charakter, brachte dessen Eigenschaften mit den äußerlichen Manieren und Gewohnheiten des alten Rheinländers in den intimsten Zusammenhang und ließ sie durch dieselben in einer höchst ergötzlichen Weise ausstrahlen. Alle Temperamentäußerungen des gutmütbigen Polterers, wie charakteristisch und humoristisch zugleich sah man sie in seinem Spiele! Im Gesichte, in den Armen, in den Beinen, vom Wirbel bis zur Sohle! So vereinigt Herr Engels in seiner Rollenwiedergabe alle Vorzüge, die ein Humorist nur haben kann, aufs Glänzendste. Man gewinnt von Anfang an ein persönliches Verhältniß zu der von ihm dargestellten Figur, die Typus und Einzelperson zugleich ist, man fühlt sich erquickt, in seinem Spiele neben der größten künstlerischen Erfahrung und klaren Berechnung ein hohes Maß von Herzenswärme und eine bewundernswerthe Unmittelbarkeit des Empfindens wahrzunehmen. Und was das Höchste ist, er ist nirgends einer von der großen Zahl derjenigen Komiker, die durch die Parodie wirken, sondern er erzielt seine unvergleichlichen Effekte durch das frische Einsetzen der vollen Naivetät des Individuellen seiner charakteristischen Figur. Der zweite Akt, wo er den fröhlichen, polternden Onkel Mutz in seiner Geburtstagslaune mit einer entzückendn Behaglichkeit zeichnet, gab ihm in dem gestrigen Lustspiel prächtige Gelegenheit, alle seine Vorzüge zu zeigen, alle seine Künste spielen zu lassen; später laufen eine Reihe von sentimentalen Scenen unter, die er mit voller Ueberzeugungskraft und innerem Ernste durchhält, durch die Individualisirung seiner Figur, die er auch hier nirgends vernachlässigt, überall die Peinlichkeit der Situation mildernd selbst in das tiefste Dunkel der Lage erquickenden Sonnenschein hineinzaubernd.

Die Aufführung bot auch seitens der Mitglieder unseres hiesigen Ensembles manches Gute. Freilich kommt es mir in der letzten Zeit öfters so vor, als ob es einige der Mitwirkenden an dem guten Willen einigermaßen fehlen ließen. Bei Frl. Hilm merkte man nicht gar viel von vornehmer, standesgemäßer Repräsentation; sie war weniger eine Asta v. Lersen als eine stillerustete, vergrämte Gouvernante. Herr Lipowitz, der ja äußerlich recht flott und adrett aussah, verwandte die meiste Mühe in seinem Spiel darauf, überall für u ein schneidiges o zu sprechen, wie Worm, Oniform, Onkel Motz u. s. w., auch war er als harmloser Lieutenant und Schuldenmacher nett und naiv und elegant; als er sich aber aus dem verwöhnten Knaben durch Kampf und Noth und zusammensinkende Träume zum Manne entwickeln sollte, da blieb er seiner Rolle so gut wie Alles schuldig. Herr Lipowitz möge sich hüten, daß er nicht, verwöhnt durch äußere Erfolge, verflache; es wäre schade um sein hübsches Talent. Herr Lorenz war ja nicht gerade übel als der amerikanische self-made-man; aber man kann aus der Partie viel tausendmal mehr machen, als er es gethan hat. Herr Lorenz hat einen Amerikaner, der nach Deutschland kommt, oberflächlich in mehreren unbehilflichen Manieren und im Radebrechen der Sprache einigermaßen nachgeahmt, aber er hat die günstige Gelegenheit, welche die prachtvolle Rolle bot, keineswegs benutzt, uns einmal zu zeigen, daß er ein wirklicher Künstler, ein beachtenswerther Studienmaler ist. Sehr glücklich wurde die von den Verfassern recht hübsch gezeichnete häusliche Trudi von Frl. Heller verkörpert; die übrigen Rollen waren bei Frl. Elisabeth Scholtz und den Herren Demme, Jahn, Bornstedt und Boger vortrefflich aufgehoben. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Vor fast ausverkauftem Hause eröffnete gestern Georg Engels sein Gastspiel am hiesigen Stadttheater und seine natürliche charakteristische Darstellungsweise erzielte den lautesten, enthusiastischsten Beifall. Vier bis fünf Hervorrufe folgten jedem Aktschlusse. Engels kam, spielte und siegte, kann man sagen! Sein zweites Auftreten am Donnerstag als Benzberg in dem bekannten Lustspiele „Goldfische" bietet ihm noch mehr Gelegenheit nach der drastisch-komischen Seite zu wirken und die Schleusen seines göttlichen Humors vollauf zu öffnen. „Zu Engels"! wird wohl nun die Parole dieser Woche sein und es dürfte rathsam sein, sich bei Zeiten zu diesem illustren Gastspiel einen Platz zu sichern, da die Nachfrage groß ist. — Am Sonnabend beschließt Engels sein Gastspiel mit einer scharfen abgetönten Charakterstudie, der Titelrolle in „Kollege Crampton". Komödie von Gerhart Hauptmann, dem meistgenannten Dichter der Jetztzeit und der Modernen. Freitag wird Wildenbruchs Schauspiel-Novität „Kaiser Heinrich" wiederholt.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Ruscha Butze eröffnet ihr nochmaliges Gastspiel, zu welchem sie von der Direktion Gluth auf vier Abende gewonnen ist, morgen (Donnerstag) als Magda in Sudermanns „Heimath." Freitag erfolgt Ruscha Butze's zweites Gastspiel in Ludw. Fulda's Lustspiel „Die wilde Jagd."

— **Das III. Abonnements-Sinfonie-Konzert** der vereinigten Kapellen des Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36 und des Halleschen Stadt- und Theater-Orchesters unter abwechselnder Leitung der Herren Musikdirektoren Wiegert und Friedemann findet nunmehr am nächsten Montag (8. Febr.) in den „Kaisersälen" statt und zwar unter solistischer Mitwirkung des auch unseren Musikfreunden als Violinvirtuos bereits rühmlichst bekannten Hofkonzertmeisters Hans Seitz aus Dessau, welcher das Mendelssohn'sche Violinkonzert, das Adagio aus Bruch's G-moll-Konzert und Czardas-Szenen von Hubay zum Vortrag bringen wird. Als Orchesternummern sind Schumann's hier sehr selten gehörte B-dur-Symphonie (welche Schumann selbst als „in feuriger Stunde geboren" bezeichnete), die von dem Karlsruher Generalmusikdirektor Felix Mottl instrumentirte F-moll-Fantasie op. 103 von Franz Schubert und das herrliche Vorspiel zu R. Wagner's „Meistersinger von Nürnberg". Gewiß ein Programm, welches bei jedem Musikfreund das Interesse rege machen muß!

— **Das Winterkonzert des studentischen Gesangvereins Fridericiana** fand diesmal in dem glänzend erneuerten Saale der Stadtschützengesellschaft statt. Der festliche Raum harmonirte vorzüglich mit dem Charakter des ganzen Konzertes, welches bekanntlich gleichsam die Ouverture einer Reihe festlicher Tage für den Verein bildet und zu welchem alte Herren und Freunde desselben, Damen und Herren, in großer Anzahl zu erscheinen pflegen, um sich hier die nöthige Grundstimmung für den weiteren Verlauf des Winterfestes zu holen. So lag denn auch etwas von solcher Stimmung über der Versammlung der Zuhörer, und wenn es auch ungalant wäre, zu behaupten, daß namentlich das schönere Geschlecht den musikalischen Darbietungen an sich nur einen Theil seines Interesses widmet, so läßt sich doch andererseits nicht leugnen, daß das Publikum zu den ausübenden Sängern in anderem Verhältnisse steht als dies bei den sonstigen Konzerten zwischen Künstlern und Zuhörern der Fall ist. Die Mehrzahl der Erschienenen bringt von Hause aus ein günstiges Vorurtheil mit; wenigstens läßt sich die große Beifallslust kaum anders erklären, während doch manche der gebotenen Leistungen wohl mit etwas Reserve hätten aufgenommen werden können. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß der Totaleindruck des ganzen Konzertes ein ungünstiger gewesen wäre, allein bei einem studentischen Gesangvereine, wo die einzelnen Kräfte so oft wechseln, können naturgemäß die Leistungen nicht immer auf gleicher Höhe stehen, und daß die Fridericiana augenblicklich an dem Uebel fast aller Männergesangvereine, an dem Tenormangel, etwas krankt, kann kaum unbemerkt geblieben sein. Eine sehr geräuschvolle Chorballade, reich an klangmalenden Effekten, ärmer an musikalischen Gedanken von Meyer-Olbersleben, bei welcher der Chor von dem wuchtigen Orchester zuweilen ganz erdrückt wurde, eröffnete das Programm, das nur aus Vokalvorträgen bestand und insofern eine gewisse Eintönigkeit aufwies. Im weiteren Verlaufe des Abends trat der Chor noch zwei Mal mit je zwei a capella-Liedern hervor, um sodann mit einer größeren Kantate „Alcestis" von Jos. Brambach das Konzert zu beschließen. Unter den Erstern befand sich auch eine Komposition des Dirigenten, des Königl. Musikdirektors Herrn Zehler, der Fridericiana gewidmet. Der lebhafte Beifall, mit welchem gerade dieses Lied ausgezeichnet wurde, galt wohl mehr der Person als dem Werke, das in seinem Anfange das „Brause, du Lenzwind, über die Erde" ganz unverständlicher Weise in ein zartes Gesäusel der einzelnen aufeinander folgenden Stimmen auflöst und im zweiten Theil der Strophe ziemlich triviale Wendungen aufweist. Ganz vorzüglich gelangen die zwei bekannten kleinen Volksliedchen „Das Lieben bringt groß' Freud'" sowie „Und schau' ich hin", deren frischer und geschmackvoller Vortrag den Sängern ebenso viel Ehre machte wie dem Dirigenten. Auch die Kantate des verdienstvollen Schülers von Ferdinand Hiller war, abgesehen von einigen Unklarheiten, recht gut eingeübt. Es ist ein musikalisch werthvolles Werk im Stile der Romantiker und bietet einem leistungsfähigen Männerchor bei nicht gering zu achtenden Schwierigkeiten, — namentlich im Schlußchor — Gelegenheit zu vielseitiger Entfaltung. Als Solisten wirkten dabei mit Fräulein Fanny Heß und die beiden Herren Hungar und Trautermann aus Leipzig. Herrn Trautermanns Gesang würde entschieden noch gewinnen, wenn er das große Pathos etwas beschränken und nur an passender Stelle anbringen wollte, bei dem einfachen Botenbericht schien es durchaus nicht am Platze. Herr Hungar ist gleichfalls hier genügend als tüchtiger Sänger bekannt, er sang seine Partie mit gewohnter Sicherheit und angenehmer Stimme. Im ersten Theile des Konzerts brachte derselbe noch zwei Löwesche Balladen zu Gehör. Das Tempo des Hochzeitsliedes war leider etwas verschleppt, besonders bei der Beschreibung des Festes, auch könnte ein mehr accentuirter Vortrag nicht schaden. Den „Herrn Oluf" dagegen mit seiner charakteristischen, packenden Begleitung sang er mit viel Geschmack und feiner Abstufung. Auch Frl. Heß trat vorher noch mit einigen Sololiedern hervor. Wenn ihre Textaussprache auch nicht ganz einwandsfrei ist und wenn ihr auch das Leidenschaftliche im Vortrag abgeht, so daß beispielsweise von dem Jubeln und Drängen des Franz'schen Liedes „Er ist gekommen" nicht viel zu spüren war, so besitzt sie doch im allgemeinen eine klare helle Stimme und sang so sicher und verständnißvoll, daß ihre Mitwirkung für das Gelingen des Konzertes von wesentlicher Bedeutung war. Das Hauptverdienst davon aber gebührt Herrn Musikdirektor Zehler, von dem die einzelnen Stücke trefflich dirigirt respektive begleitet wurden. B.

Heer und Marine.

— **Die Verwendung von Fahrrädern in der deutschen Armee** hat sich bei den bisherigen Versuchen dem Vernehmen nach recht gut bewährt. Ein Aufsatz im Militär-Wochenblatt theilt darüber mit, daß bei den Manövern im vorigen Jahre das königlich sächsische Korps durchaus befriedigende Erfahrungen mit dem Kriegsrade der Fabrik von Seidel und Naumann in Dresden gemacht habe, wenn auch noch einige Verbesserungen erforderlich seien, wie Verringerung des jetzt noch 16—17 kg betragenden Gewichts, Ersatz der Kette u. A. Vor Allem müsse auch darnach gestrebt werden, alles Material in Deutschland selbst herzustellen. Man wird hiernach annehmen können, daß dem Fahrrade im Heere noch eine größere Zukunft in Aussicht steht. Das Militär-Wochenblatt setzt voraus, daß Deutschland dem Beispiele Frankreichs, welches bereits an die Errichtung von Radfahrer-Kompagnien denkt, werde folgen müssen.

Personalnachrichten.

— Dem Senator Heinrich Herbst zu Elbingerode im Kreise Ilfeld, dem Orts-Steuerkassen-Rendanten, Sekond-Lieutenant a. D. Sachße zu Quedlinburg und dem Maschinen-Ingenieur a. D. Rudolf Schulz zu Goslar a. H. ist der Kronenorden 4. Kl., dem Oberholzhauer Karl Hebestreit zu Breitenworbis im Kr. Worbis das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem Klostergutspächter, Ober-Amtmann Julius Deichmann in Wöltingerode bei Bienenburg ist der Charakter als Kgl. Amtsrath verliehen worden.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

☨ **Würzburg.** Der Privatdozent der Chirurgie Dr. Albert Hoffa ist zum Professor ernannt.

☨ **Halle.** Der Privatdozent für orientalische Sprachen Dr. August Fischer ist als Bibliothekar an das Seminar für orientalische Sprachen in Berlin berufen.

☨ **München.** An der hiesigen Universität hat sich Dr. Richard Willstätter aus Karlsruhe für Chemie habilitirt. Privatdozent Dr. Hermann Roß (Palermo), früher Assistent an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin, ist zum Custos des Königlichen Botanischen Gartens in München ernannt.

Gerichtszeitung.

— **In dem Ehescheidungsprozesse des Prinzen und der Prinzessin Chimay** wurde gestern das Urtheil gefällt. Dasselbe lautete auf Grund der Eingeständnisse der Prinzessin dem Antrage des Klägers entsprechend auf Scheidung der Ehe. Der Gerichtshof sprach dem Prinzen eine Jahresrente von 75,000 Franks zu und gestattete der Prinzessin, ihre Kinder monatlich einmal zu sehen. Nach dem Wortlaute des Urtheils darf die Prinzessin Rigo nicht heirathen.

Vermischtes.

Fridtjof Nansen ist gestern in Begleitung seiner Gemahlin und des Lieutenants Hansen auf der Reise noch London in Hamburg eingetroffen.

Eine wackelige Bahn. Der Betrieb auf der Dampfsokalbahn Frankfurt a. M.—Eschersheim wurde wegen des schlechten, für die Passagiere lebensgefährlichen Materials polizeilich fast ganz inhibirt. Von vier Lokomotiven ist nur eine einigermaßen betriebsfähig befunden worden zur Beförderung der Arbeiterzüge. Wiederholte Entgleisungen der Züge führten zu dieser behördlichen Maßnahme.

Selbstmord im Ballsaal. Der 24jährige Studirende der thierärztlichen Hochschule zu München, Singer, hat sich, während er im dortigen „Universum", als Clown verkleidet, an einem Ballfest der Telephonbeamten-Gesellschaft theilnahm, erschossen. Ein ebenfalls anwesendes hübsches Mädchen schien die Aufmerksamkeit des Studenten zu fesseln, doch wurde er von der Schönen nicht beachtet. Gegen Mitternacht faßte der Student Muth, näherte sich ihr und suchte sie zu einer Aussprache in der abseits gelegenen Bierstube zu bewegen, was das Mädchen aber entschieden ablehnte. Diese Abweisung muß nun den stürmischen Liebhaber ganz aus der Fassung gebracht haben, denn als bald darauf das bekannte Lied: „Verlassen, verlassen bin ich" angestimmt wurde, sah man den Clown heftig schluchzend sein bemaltes Gesicht in den Händen verbergen. Plötzlich sprang er auf und eilte nach der zur Bierstube führenden Treppe. Nicht lange darauf krachte ein Schuß, und als man hinzueilte, fand man auf dem Gange zur Bierstube den Clown mit zerschossener Brust todt auf.

Wie gefährlich der Milzbrand auch für Menschen werden kann, bewies wieder einmal ein bedauerlicher Todesfall in Odenkirchen. Dort war vor einigen Tagen unter dem Viehbestande auf einem Bauernhofe der Milzbrand ausgebrochen. Ein Metzger, der das erkrankte Vieh abgeschlachtet hatte, zog sich hierbei eine Blutvergiftung zu und ist kurze Zeit darauf unter großen Qualen gestorben.

Die Heranziehung von Schülern zu allgemeinen Zählungen hat sich bewährt. Nach einer Mittheilung des statistischen Amts zu Dresden wurden zum ersten Male bei der Berufs- und Gewerbezählung auf Anordnung des Schulamtes die Schüler der städtischen Gymnasien und auf Ersuchen des statistischen Amts die Zöglinge der beiden Schullehrerseminarien durch ihre Direktoren zur Mitwirkung als Zähler aufgefordert. Infolge dieser Aufforderung hatten sich im Ganzen 400 Schüler der Gymnasien und der Schullehrerseminare zur Uebernahme des Zähleramtes gemeldet; von diesen brauchten nur 246 zur Zählung herangezogen zu werden, da der Bedarf damit gedeckt war. Diese leisteten durchweg gute Dienste; es wurde deshalb deren Hilfe auch bei der Volkszählung in Anspruch genommen, und zwar ebenfalls mit dem besten Erfolge.

Antigigerl-Klub ist der Name einer Vereinigung zahlreicher junger Leute, der sich Ende der vergangenen Woche in Berlin gebildet hat und nicht mehr und nicht weniger anstrebt als eine Reform unserer heutigen Männertracht. Der Antigigerl-Klub will sehr ernst genommen werden, gerade wie der Verein zur Besserung der Frauenkleidung. Er will vor allem den Auswüchsen und Unschönheiten der Männerkleidung radikal zu Leibe gehen und womöglich für die Erfindung neuer praktischer Kostüme Prämien aussetzen, um so nicht nur negirend, sondern auch reformirend auf die heutigen Männertrachten zu wirken. „Einfach, schlicht, bequem und schön" ist die Parole, die der Verein ausgeben wird, und jedes „Antigigerl" muß sich bei Eintritt in den Verein danach richten. Das Tragen von Sackpaletots und sackartiger Garderobe ist streng verpönt, ebenso will man den Schwalbenschwänzen und anderen Modethorheiten zu Leibe rücken, so den spitzen Schuhen, weißen Baumwollhandschuhen, ellenlangen Kragen und Manschetten, anormalen Hosen, unbeschreiblichen Kravatten und dem in letzter Zeit modern gewordenen nach oben gedrehten Schnurrbart. Man sieht, das Ziel ist ein weitgestecktes, so sollen nur Cylinder und Frack in Ausnahmefällen gestattet sein. Weiterhin sollen alle Gigerl thunlichst gesellschaftlich boykottirt werden. — Gut gebrüllt, Löwen!

Ein wanderndes Kap ist das Kap Canaveral an der Ostküste der Halbinsel Florida. Es befindet sich in einer langsamen, aber stetigen Bewegung, deren Richtung und Geschwindigkeit durch fortgesetzte hydrographische Messungen festgestellt wurden. Es ist ein ständiges Vorgebirge, dessen Gestalt durch die Einwirkung zweier Meeresströmungen, die dort einander begegnen, bestimmt wird. Da die Stätte dieser Strömungen wechselt, so unterliegt das Kap, diesem Wechsel entsprechend, gewissen Aenderungen der Form, die oft beträchtlich sind und stets die Tendenz zeigen, das Vorgebirge nach Süden zu verschieben. Man hat geglaubt, feststellen zu können, daß sich das Cap seit der Zeit seiner Bildung bereits um nicht weniger als 50 bis 60 km nach Süden verschoben hat. Es würde aller Wahrscheinlichkeit nach sich noch heute auf seiner ursprünglichen Stelle befinden, wenn nicht die Ausführung von Arbeiten an der Küste, welche die Erleichterung der Fortführung des Sandes durch die Meeresströmung bezweckten, den Lauf dieser letzteren verändert hätte, wodurch zunächst eine Wanderung des Caps um etwa 30 Kilometer nach Süden erfolgte. Eine neue Aenderung in der Gestalt der Küste hat nun kürzlich auch eine Wiederholung der Wanderung veranlaßt, und zwar hat sich das Kap dieses Mal in derselben Richtung nach Süden um 15 km verlegt, und diese letzte Wanderung scheint ihr Ende noch nicht erreicht zu haben. Das Vorgebirge schreitet noch immer langsam, aber unaufhaltsam südwärts vor.

Eine grausige Anekdote wird vom alten Moscheh, dem „größten und weisesten" Basutohäuptling, erzählt. Moscheh war ein Menschenfresser. Aber einen seiner Feinde wollte er doch nicht abschlachten, Er bemerkte edelmüthig: „Der Mann hat meinen Großvater gegessen. Wie könnte ich meines Großvaters Grab zerstören." In den sechziger Jahren wurde Moscheh der wirkliche Freund der Engländer, nachdem er tüchtig von ihnen geschlagen worden war. Da hielt er es für das Klügste, sich mit ihnen abzufinden.

Die Primadonna des Stadttheaters zu Genf empfing kürzlich in ihrer Loge den Besuch eines jungen Sportsmannes, Baron C. Der Herr Direktor erklärt, diese „Inmoralität" nicht dulden zu können, der gute Ruf seines Theaters leide darunter. Am nächsten Abend verwehrte man dem Baron den Eintritt, und als er darauf eine Unterredung mit dem gestrengen Bühnenvater erbat und erlangte, kam es Anfangs zu einer sehr lebhaften Unterhaltung zwischen den beiden Herren, später — nun, man behauptet, die Wangen der beiden Herren seien, als sie sich trennten, so hoch geröthet gewesen, daß Worte allein dies nicht bewirkt haben könnten. Am nächsten Tage erschien Baron C. mit einem Freunde und Sportsgenossen wieder im Theater, aber trotzdem er sich im Besitze einer Einlaßkarte befand, wies man ihm die Thür. Die Polizei, an welche sich die beiden Sportsmen nun beschwerdeführend wandten, gab dem Direktor Recht und bestätigte das Theaterverbot. Jetzt hat sich Baron C. an das Gericht gewandt. In Genf sieht man dem Prozeß mit Spannung entgegen.

Der 96er hat im letzten Regenjahr, wie die „Vossische Zeitung" feststellt, in Geisenheim in den drei Herbstmonaten August - Oktober nur 341 Stunden Sonnenschein gehabt gegen 647 im Vorjahr. Leider fehlt die diesjährige Juli-Angabe für Geisenheim, wo ohne diesen Monat während des ganzen Jahres nur 1275 Stunden Sonnenschein waren, während im Vorjahre ausschließlich des Juli 1746 gezählt wurden. Hier blieb also die Sonnenscheindauer in den elf vergleichbaren Monaten um nicht weniger als 471 Stunden hinter der vorjährigen zurück. Der diesjährige August hatte in Geisenheim nur 157 Stunden Sonnenschein gegen 269 im Vorjahr, der September sogar nur 93 gegen 266 und der Oktober 51 gegen 112. Im Ganzen war in Deutschland im Jahre 1896 die Sonnenscheindauer erheblich geringer als im Vorjahr. Stellt man die Sonnenscheindauer für alle 27 Stationen des norddeutschen Beobachtungsnetzes zusammen, so findet man, daß überall, außer im Osten, die Sonnenscheindauer erheblich geringer war als im Vorjahre. Am meisten litt unter dem Mangel an Sonnenschein Thüringen, Sachsen und Rheinland. Die längste Sonnenscheindauer wurde in Kolberg festgestellt mit 1801 Stunden gegen 1674 im Jahre 1795 und 1853 im Jahre 1894. Im Juni erreichte die Sonnenscheindauer dort die ungewöhnliche Höhe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0006

von 344 Stunden oder nahezu 11⅔ Stunden pro Tag. Am nächsten kommt diesem Maximum Margzrabowa in Masuren mit 1798 Stunden gegen 1794 im Jahre 1895 und 1841 im Jahre 1894. Dort wurden im Juni 332 und im Juli 329 Stunden Sonnenschein beobachtet. Alsdann folgen Dirschau mit 1732 (im Vorjahre 1767) Stunden, Helgoland mit 1709 (1772). Emden mit 1683 (1815), Samter mit 1677 (1797), Meldorf in Hannover mit 1652 (1760), Celle mit 1646 (1851) und Berlin mit 1619 (1789) Stunden, Potsdam, das im vorigen Jahre hinter Berlin um 68 Stunden Sonnenschein zurückblieb, hatte dieses Jahr nur zwei Stunden weniger, im letzten Vierteljahr sogar 34 Stunden mehr Sonnenschein. Es folgen sodann Breslau mit 1611 (1797), Leobschütz mit 1611 (1851), Niesky mit 1602 (1818), Kiel mit 1547 (1522), Ellerwiek bei Ahaus mit 1533 (1799), Harzgerode mit 1523 (1691), Uslar mit 1497 (1680), Poppelsdorf bei Bonn mit 1463 (1691), Magdeburg mit 1488, Marburg mit 1436 (1841), Jena mit 1423 (1733), Erfurt mit 1423 (1725), Kassel mit 1375 (1696), der Brocken mit 1299 und der Inselsberg mit 1250 Stunden.

Von den Nebenflüssen des Rheins, namentlich dem Neckar und der Mosel, wird stark steigendes Wasser gemeldet. Angesichts des durch Regenfälle verursachten raschen Schmelzens der gewaltigen Schneemassen ist Hochwasser zu befürchten. Streckenweise liegt der Schnee, namentlich in den rheinischen Gebirgsgegenden 2½ Meter hoch.

Gespensterfurcht hat in Callas bei Draguignau ein Ehepaar Namens Christophe zum Wahnsinn getrieben. Gestern Morgen stürzte Christophe mit einem Säbel in der Faust auf die Straße, von seiner Frau gefolgt, die einen Knüppel schwang. Der Wahnsinnige verletzte der ihm begegnenden Frau Pascal einen furchtbaren Säbelhieb und ihr zu Hilfe eilender Mann wurde von Christophe und seiner Frau gleichfalls schlimm zugerichtet. Schließlich eilten die Gendarmen herbei und entwaffneten nach verzweifeltem Widerstande das wahnsinnige Paar, das darauf ins Irrenhaus überführt wurde.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 3. Februar. Abends trifft in Berlin der Flügeladjutant des Zaren, Oberst Nepokoischitzki, ein und überbringt im Auftrage des Zaren Fahnen- und Standartenbänder für diejenigen preußischen Regimenter, deren Chef der Zar ist. Morgen Vormittag findet auf dem Platze vor dem Schlosse in Gegenwart des Kaisers die feierliche Uebergabe und darauf im königlichen Schlosse Frühstückstafel statt.

Berlin, 3. Februar. Die Herrenhauskommission nahm den Paragraphen des Lehrerbesoldungsgesetzes betreffend Alterszulagen, die Höhe derselben und den Anspruch auf Alterszulagen unter Streichung der Bestimmung an, wonach für die Versorgung der Alterszulage die Gründe schriftlich mitzutheilen sind.

Paris, 3. Februar. Die französische Regierung hat dem Khedive ein Protestschreiben überreichen lassen wegen des Vorschusses von 28 Millionen, welchen England der egyptischen Regierung für die Suez-Expedition gegeben habe. Das Schreiben ermahnt den Khedive, in Zukunft die internationale Kommission zu befragen, bevor er solche Anleihen aufnehme. Auch die russische Regierung hatte in ähnlicher Weise gegen die Anleihe Protest erhoben.

Paris, 3. Februar. Anhaltende Regengüsse und die rasche Schneeschmelze verursachen in ganz Frankreich bedeutenden Schaden.

Bern, 3. Febr. Zwischen der Schweiz und Nordamerika sind Verhandlungen im Gange über neue Auslieferungsverträge.

Athen, 3. Febr. Die Lage in Kreta verschlechtert sich zusehends. Der Aufruhr erstreckt sich über die ganze Insel. Die Zahl der Ermordungen nimmt fortwährend zu.

Konstantinopel, 3. Febr. Berichten aus Creta zufolge herrscht im Kreise Canea vollständige Anarchie. Es werden zahlreiche Zusammenstöße zwischen Christen und Türken gemeldet. Bewaffnete Christen sind nach Canea gezogen. In den Kreisen Candia und Rethimo herrschen ähnliche Zustände. Man befürchtet den Wiederbeginn des Aufstandes. Eine Verstärkung der Besatzung im Innern ist im Gange.

Washington, 3. Februar. Die Meldung auswärtiger Blätter, Präsident Cleveland habe dem Senator Palmer gegenüber erklärt, er werde der Einwanderungsbill sein Veto entgegensetzen, falls nicht bedeutende Aenderungen erfolgten, wird von Palmer für unbegründet erklärt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank, Berlin.** In der am 2. Februar d. J. abgehaltenen Sitzung des Curatoriums wurde der Abschluß pro 1896 vorgelegt und genehmigt. Aus demselben ergiebt sich, daß die Bank auch in dem abgelaufenen Jahre mit günstigem Erfolge gearbeitet hat. Der Nettogewinn beträgt 1 019 809 Mk. (1895: 1 001 056 Mk. Der außerdem erzielte außerordentliche Gewinn an Pfandbrief-Agio (abzüglich aller Stempel-, Anfertigungs-, Betriebskosten ɾc. 625 248 Mk.) ist sogleich vorweg tantiemefrei auf den außerordentlichen Reservefonds übertragen worden. Der auf den 2. März cr. einzuberufenden General-Versammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. (im Vorjahre 6½ Proz.), ferner die Dotirung des Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds um weitere 120 000 Mk. (1895: 110 000 Mk.) und die Uebertragung des Gewinn-Restes von 63 447 Mk. auf den außerordentlichen Reservefonds vorgeschlagen. Daneben wird der General-Versammlung die Aenderung der §§ 6, 19 und 26 der Statuten (betreffend Unterschrift der Pfandbriefe ɾc.), sowie Beschlußfassung gemäß Art. 196 a, 232 und 232 a H. G. B. vorgeschlagen werden. Die liquiden Mittel der Bank (Kassa, Effekten [Deutsche Staatspapiere ɾc.], Wechsel und Bankguthaben) betragen 13 901 805 Mark, die Anlage im Hypothekengeschäft 144 105 819 Mark. (1895: 127 338 740 Mk.), die gesammten Reserven nach den erwähnten Ueberweisungen 4 445 566 Mark. = ca. 43,6 Proz. (1895 37,6 Proz.) des Aktienkapitals von 10,2 Millionen Mark.

— **Dividenden.** Von den betreffenden Verwaltungen werden für 1896 vorgeschlagen: Bensberg-Gladbacher Bergwerksgesellschaft Berzelius wieder 6 Proz., Württembergische Baumwollspinnerei und -Weberei wieder 10 Proz., Dresdner Albuminfabrik wieder 8 Proz. und 45 Mk. (i. V. 43 Mk.) pro Genußschein.

Marktberichte.

— **New-York,** 2. Februar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht: (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 7$^{5}/_{16}$ (7$^{5}/_{16}$), in New-Orleans 6$^{15}/_{16}$ (6$^{15}/_{16}$), Petroleum, Standard white in New-York 6,05 (6,00), in Philadelphia 6,00 (5,95), rohes (in Cases) 6,75 (6,70), Pipe line Certific. per Februar 85 nom. (85 nomin.), Schmalz, Western steam 4,07½ (4,15), Rohe & Brothers 4,45 (4,45), Mais*) per Febr. 29⅛ (—), März — (30¼), Mai 30⅛ (31⅜), Weizen**) rother Winterweizen 95¾ (95¼), Weizen per Febr. 82½ (—), per März 83½ (85), per Mai 80¾ (82¼) per Juli 78⅛ (79⅝), Getreidefracht nach Liverpool 2¾ (2¾), Kaffee fair Rio Nr. 7 9⅞ (9¾), Rio Nr. 7 per Feb. 9,40 (9,40), per April 9,45 (9,45), Mehl, Spring Wheat clears 3,60 (3,60), Zucker 2¾ (2¾), Kupfer 12,00 (12,00), Zinn 13,45 (13,60).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago,** 2. Februar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen: per Februar 72¼ (73¾), per Mai 74¼ (75½), Mais**) per Februar 22⅛ (22¼), Schmalz per Februar 3,80 (3,87½), per Mai 3,92½ (2,87½), Speck short clear 4,12½ (4,12½), Pork per Jan. 7,62½ (7,72).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Börse von Berlin vom 3. Februar.

Der Fondsmarkt war bei Eröffnung der Börse günstig veranlagt. Hieran wirkte in erster Linie die Steigerung der italienischen Rente und italienischen Bahnen mit, zusammenhängend mit dem Rückgange des Goldagios auf 4¾ Prozent. Es hat übrigens auch die gestern in Paris eingetretene weitere Erleichterung der Ultimoliquidation zur Befestigung der in- und ausländischen Fonds mitgewirkt. Im Lokalmarkt waren Banken, obwohl nicht einheitlich, doch ziemlich fest. Der Montanmarkt zeigte die gleiche Erscheinung, doch war im weiteren Verlaufe eine theilweise Erholung in Eisen- und Kohlenaktien eingetreten. Schweizer Bahnen waren gut gehalten auf die Meldung, daß die Zentralbahn, Nordostbahn, Jura-Simplon und Schweizer Unionbahn aufgefordert wurden, die konzessionsmäßigen Rechnungen und Bilanzen für 1896 dem Bundesrathe vorzulegen. Oesterreichische Bahnen waren schwächer. Lübeck-Büchener auf Hamburger Deckungen um 4 Proz. höher. Canada-Pacific auf New-York höher. Hamburger Packetfahrt und Trust-Dynamit schwächer, Türken behauptet. In zweiter Stunde still bei behauptetem Montanmarkte.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. Febr. 1897. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9 60—9,70.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 7,10—7,65.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 23,25—23,50.
do. **II.** —,—.
Gem. Raffinade m. Faß 23,00—23,75
Gem. Melis I. mit Faß 22,50.
Stimmung: still.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Februar 8,97½ bz, 9,00 B.
per März 8,97½ bz, 9,00 B.
per April 9,02½ G, 9,05 B.
per Mai 9,07½ G, 9,10 B.
per Juli 9,22½ bz, 9,25 B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 3. Febr. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Februar 8,95.	Mai 9,07½.	Tendenz ruhig.
März 8,95.	August 9,30.	
April 9,00.	Oktober 9,32½.	

Anfangs-Course vom 3. Februar 1897,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	226 25	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	154 ⅜	Gotthard	169.40
Lombarden	39.20	Schweizer Union	96,50
Disconto	212,90	Warschau Wien	271 25
Deutsche	202 ⅛	Mittelmeer	99,40
Dresdner	161,60	Italiener	92,20
Darmstadt	161,80	Ungarn	—,—
Berl. Handels	166.25	Russ. Noten	216 50
Nationalbank	149.60	Hibernia	180,40
Laura	171.25	Gelsenkirchen	175 —
Dortmund	51,60	Harpener	183 10
Bochumer	166.—	Dannenbaum	122 90
Mainzer	119.40	Consolidation	254,00
Marienburger	91 50	Trust	204 20
Ostpreußen	93 30	Lloyd	114 90
Lübeck. Büchener	156,75	Packetfahrt	135 25
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 3. Februar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,60 G
do. do.	3½	104 30 G
do. do.	3	98 60
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	104,00
do. do.	3½	104,40
do. do.	3	99,10
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	3½	101,60
do. do.	3	94,00 G
Sächsische	4	104,00 G
„	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	105.40 G
do. Staats-Anl. 1886	3	97,10 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		63,50
do. innere do.		55,— G
Griech. cons. Goldrente	4	24,50 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	30,80
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	28,20 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexik. Anleihe 1888	6	92,10 G
do. do. 1890	6	97,80
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	88 80
Oesterr. Gold-Rente	4	90,60
do. Papier-Rente	4⅕	105,20
do. Silber-Rente	4⅕	102,50
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	102,50
Rumän. fund.	5	38,30 G
do. amort.	5	102,80
do. do. 1891	4	101,— G
Russ. cons. Anl. 1880er	4	89 30 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	103 25
do. do. 1890	3½	101,30 G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,—
do. Rente 1884	5	67,10
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104.10 G
do. do. 500er	4	104,20 G
do. do. 10	4	104,30 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1895.	
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5½	164,40
Lübeck-Büchen	6¼	157 25
Mainz-Ludwigshafen	5,45	119 60
Marienburg-Mlawka	2¼	91,50
do. do. St.-Pr.	5	124 00
Ostpreußische Südbahn	3	93,30
do. do. St.-Pr.	5	125,25
Buschtiehrader Bahn La. B.	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	39,30
Warschau-Wiener	18⅚	—,—
Gotthardbahn	7⅖	169,75
Ital. Meridionalbahn	6⅖	120,35
do. Mittelmeerbahn	5	96 25
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	94 75
Schweizer Centralbahn	6½	142,50
do. Nordostbahn	6,6	136,00
do. Unionbahn	3¾	97,00

Bank-Actien.

	Dividende 1895.	
Berliner Handels-Ges.	8	163,60
Börsen-Handels-Verein	6	112,00
Breslauer Disk.-Bank	7	119,60
do. Wechsel-Bank	5¾	104,75
Darmstädter Bank	8¼	161,90
Deutsche Bank	10	201,80
do. Genossenschaftsbank	6	122,50
Disconto-Commandit	10	212,50
Dresdener Bank	8	160,60
do. Bank-Verein	7	119,25
Gothaer Grund-Creditbank	4	130,80
do. do. junge	4	114,25
Leipziger Bank	7½	187,20
do. Creditanstalt	11	212,50
Magdebg. Privatbank	5	107,60
Mitteldeutsche Creditbank	5½	118,75
Nationalbank f. Deutschland	8½	149,00
Norddeutsche Bank	—	000,00
Oesterreich. Kredit	11⅞	236,50
Preuß. Boden-Kredit	7	240,60
do. Centr.-Boden-Kr.	9	167,00
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	134,25
do. do. (Hübner) volle	—	130,40
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	157,40
Schaffhaus. Bank-Verein	7	149,00
Schlesischer Bank-Verein	7	130,75

Industrie-Papiere.

	Dividende 1895.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	224,75
Allgem. Elektr.	—	254,50
Anhalter Kohlen	4	109,75
Berl.-Böhm. Brauh.	11	251.50 B
do. do. Patzenhofer	5	248,50 G
do. Brauerei Schultheiß.	14	284 80 G
do. Union Gratweil	5½	136,60
Berl. Elektricität Werke	—	238,50
Bismarckhütte	—	233,50 G
Bochumer Gußstahl	7	166,70 B
Bonifazius Bergwerk	4	126,50 G
Cröllwitzer Papier	10	245.50
Dannenbaum	—	123,00 B
Donnersmarckhütte conv.	8	155,00 G
Egestorff-Salzwerke	8	159,00 B
Eilenburger Kattun		91.00 B
Floether Masch.-Act.	8	134,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	175,10
Glauziger Zuckerfabrik	6½	108,50 B
Große Berl. Pferdeb.	12½	352 00 bz. G
Hallesche Maschinen	32	422,00 bz. G
Harpener Bergbau	5	183.80
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	193,25 bz. B
Hibernia & Shamrock	7½	181 00 bz. B
Hildebrandt Mühlen	—	170,50 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	113,25
Laurahütte	3½	170,80 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	216 50
Leopoldshaller chem. Fabr	4	90,25
Luise Tiefbau conv.	—	101,50 bz. B
do. do. St.-Pr.	—	132,00 bz. G
Mälzerei Wrede	—	104,50
Norddeutscher Lloyd	—	114,50
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	183,00 bz. G
do. abgest.	—	187,00 bz. G
Pluto, Bergwerk.	8½	180,00 bz G
do. do. St.-Pr.	8½	180,00
Pomm. Masch. conv.	0	14,00
Riebeck Montanwerke	10½	190,75
Rositzer Braunkohlen	—	180,00
do. Zuckerf.	5½	183.00
Sächs.-Thür. Braunk.	6	124,50
do. St.-Pr.	6	132 50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	207,30
do. St.-Pr.	9	207,30
Schwartzkopff	13½	266 50
Siemens-Gasindustr.	11½	201,50
Staßfurt Chem. Fabr.	—	181,00
Stollberger Zink-Akt.	2	82 50
do. do. St.-Pr.	7	145,60
Sudenburger Maschinen	10	163,75
Thüringer Saline	5	77,25
Westeregeln Alkali	10	177,00
Zeitzer Maschinen	—	326,50

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2½%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,60
Ital. Platz 100 L.	kz.	77,15
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216 30
Amsterdam 100 fl.	lang	168 20
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,90
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,41
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,30
Paris 100 Fr.	kz.	81 05
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,30 G

Schluß-Course.

Tendenz: behauptet.

3% Reichsanleihe	98,60	Nationalbank f. Deutschland	149,00
Ital. Renten	92,25	Gotthardbahn	169,25
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	92,00
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	94,10
Convertirte Türken	21,20	Warschau-Wien	271,50
Buschtierader	—,—	Bochumer Gußstahl	166,40
Elbethal	138,75	Dortm. Union St.-Pr.	51 75
Prinz Heinrich-Bahn	94,60	Laurahütte	170,90
Berliner Handelsgesellschaft	166 90	Harpener Kohlen	183,75
Deutsche Bank	202,00	Hibernia	180 90
Dresdner Bank	160,25	Nordd. Lloyd	114,25
Darmstädter Bank	161,50	Hamb. Packet	133,70
Disc.-Gesellschaft	211,75		

Töchterpensionat Friedensheim, Ballenstedt a. Harz.

Sorgfältige Ausbildung auf dem Grunde christlichen Familienlebens in allen wissenschaftlichen Fächern, fremden Sprachen, allen feinen und Kunsthandarbeiten, Putzmachen, Weißnähen und Schneidern, in Malen und in der Musik. Pension incl. Unterricht 700 Mk. jährlich. Prospekte durch die Vorsteherin [1343
Frau Oberpfarrer Zeller.

Haushalts-Pensionat.

Junge Mädchen finden bei mir Gelegenheit zur Ausbildung im Haushalt und der Geselligkeit, sowie zur Kräftigung der Gesundheit in einer sehr schön gelegenen Villa zu **Wernigerode a. H.**
Frau Direktor **Anna Bock,**
505] **Gr. Bleek 26.**

Vermiethungen.

Blücherstraße 2 am Königsplatz ist eine Wohnung, III. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, nebst Zubehör zum 1. April zu **vermiethen.**
Näheres daselbst im Comptoir. [538

Ulestraße 15, I,

Wohnung, herrschaftlich eingerichtet, mit allem Komfort versehen, spätestens zum **1. April 1897 zu vermiethen.** Näheres bei Herrn **Carl Steckner,** große Steinstraße, oder beim Besitzer, **A. Wiede,** Händelstraße 31, hier. Preis pr. a. 1200 Mark. (1357

Breitestr. 16, II. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, für 540 Mk. zu **vermiethen.**

Offene und gesuchte Stellen.

Durch die **Arbeitsnachweisstelle** der Vereins für Volkswohl, Halle a. S., erhalten Stellung: Tüchtige Anschläger (Tischler oder Schlosser), bei hohem Verdienst, geübter Packer (17 bis 18 Jhr.), 8—9 Mk., led. Knechte u. verh. Kuhmelker; Stellen suchen: Masch.-Schlosser, Gärtner, Markthelfer und Tagesarbeiter.
Die Verwaltung.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell
Reuters Bureau, Dresden, Reinhardstraße.

Landw. Personal beschafft und placirt **Landw. Beamtenverein, Leipzig, Brühl 41.** 1422

Gärtner-Gehilfen

der bereits längere Jahre als solcher gearbeitet hat, Sohn rechtlicher Eltern, sucht [1333
Obergärtner Kühne, Teutschenthal.

Gärtner,

unverh., Anf. 30er Jahre, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen **Stellung** auf Schloß od. größ. Rittergut zum 1. April ev. auch früher. Werthe Offerten unter **Z. V. 141 „Invalidendank“, Dresden** erbeten.

Ein Schweinemeister

tüchtig, mit guten langjährigen Zeugnissen per 1. April d. J. für Halberstädter Gegend **gesucht.** Zeugnißabschriften und Lohnforderungen einzusenden an die Exp. d. Ztg. unter **Z. 1300.**

Wirthschafterin,

28 J. alt, in Küche, Backen, Einmachen, sowie all. Zweigen der Landwirthsch erf., **sucht** 1. April **Stellung.** Gefl. Off. u. **Z. 1444** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche für ein junges Mädchen, welches 1 Jahr bei mir die Wirthschaft erlernte, zum 1. April Stellung als

Mamsell

unter Leitung der Hausfrau. [1411
Frau Elise Bergner, Leisling, Weißenfels a. d. S.

Ostern d. J. eine gepr. **Kindergärtnerin** auf ein Landgut in Schlesien **gesucht.** Auskunft ertheilt **Lehrer Wurfschmidt, Jägerplatz 23.**

Rittergut Herrengosserstedt bei Buttstädt (Thür.) sucht per 1. April ein junges Mädchen [1313

zur Erlernung der Milchwirthschaft

und **Federviehzucht** ɾc. Gefl. Offerten an Frau Insp. **Paetzoldt** daselbst.

F. e. j. **Mädchen** v. 20 J. wird zu weit. Ausb. in feinerem Haus eine Stelle gesucht. Da selbige nicht unerfahren ist, w. Stütze der Hausf. b. v. Familienansch. gegen geringe Verg. bevorz. Off. erbeten an **Emil Meyer, Weißenfels a. S.**

Junge Mädchen,

welche sich zur **Ausbildung** im städtischen **Haushalt** und in der **bürgerlichen Küche** einige Zeit in **Halle** aufzuhalten wünschen, können gegen mäßige Entschädigung wieder Aufnahme finden.
Frau **L. Stark, Gr. Brauhausstr. 12.**

Rittergut bei Merseburg sucht bei gutem Lohn u. Schwanzgeld ält. Mädchen od. Wittwe mit guten Zeugnissen als

Schweinemagd

zum 1. April. Gefällige Offerten unter **Z. 1210** an die Expedition d. Zeitung

Kellnerinnen

erhalten gute Stellen nach hier und außerhalb
Ida Seags, Leipzig, Windmühlenstr. 13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0007
DFG

Delikateß-Roggenschrotbrod!

Dieses so beliebte, von vielen ärztlichen Autoritäten als **bestes anerkannte und empfohlene Roggenschrotbrod**, welches sich durch seinen hohen Nährwerth, sowie leichte Verdaulichkeit in kurzer Zeit einen Ruf erworben hat, wird von mir durch peinlichste Sauberkeit in meiner Mülleret und Bäckerei **aus nur bestem Material** fabrizirt. In letzter Zeit kam ich in die Kalamität, durch Ueberhäufung von Aufträgen nicht prompt genug liefern zu können, welches Uebel ich jetzt durch bedeutende Vergrößerung meiner Bäckerei beseitigt habe. Den **Alleinverkauf** meines Roggenschrotbrodes hat nach wie vor Herr

Robert Weise, Halle a. S., Mecklestraße 19, Ecke Forsterstraße „Zu den 2 goldenen Zuckerhüten",

woselbst jetzt täglich genügend frische Sendungen eintreffen und zu jeder Tageszeit das Brod vorräthig ist.

Hochachtungsvoll **Eduard Treydte,** Mühlen- und Bäckereibesitzer.

Bekanntmachung.

In Tammendorf bei Quetz wird am 10. Februar 1897 eine Posthülfstelle eingerichtet, welche ihre Verbindungen durch Landbriefträger erhält.

Halle (Saale), 30. Januar 1897. [1418

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Wehlack.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 5. Juli 1893 werden die zur Straßenreinigung Verpflichteten hierdurch aufgefordert, den Schnee auch vom Fahrdamm sofort zu beseitigen.

Halle a. S., den 2. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Zahlung der pro 1. April 189⁶/97 fällig gewesenen **Kirchensteuer** und bemerken, daß säumenpflichtige Einziehung geschehen wird, wenn nicht bis zum **1. März d. Js.** die Entrichtung erfolgt. Die veranlagten Steuerbeträge sind an unser Kirchenvorstandsmitglied Herrn Kaufmann **Louis Müller** hierselbst, Leipzigerstr. 9, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu zahlen.

Halle a. S., den 2. Februar 1897. (1408

Der katholische Kirchenvorstand.
Schwermer, Pfarrer.

Neumarkt-Gottesacker.

Es wird hierdurch daran erinnert, daß die in den Jahren **1865** und **1866** belegten **Grabstellen** (Nr. 465 bis 542) verjährt sind und daß es erforderlich ist, eine **Erneuerungsgebühr** von **achtzehn Mark** (18 Mk.) an die Kirchenkasse z. H. unseres Rendanten **Dr. G. Richm,** Reichardtstraße 19, zu zahlen, falls man beabsichtigt, die Gräber noch ferner hin zu erhalten. [1423

Der Gemeindekirchenrath zu St. Laurentii.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S.

Ausloosung der 4½% Schuldverschreibungen.

Am **10. Dezember 1896** sind

Vierzigtausend Mark mit den Nummern:

0007, 0008, 0018, 0116, 0128, 0151, 0167, 0205, 0206, 0209, 0295, 0297
0320, 0351, 0352, 0363, 0423, 0429, 0446, 0515, 0545, 0544, 0546, 0550
0552, 0580, 0622, 0623, 0626, 0627, 0663, 0712, 0826, 0887, 0891, 0904
0907, 0917, 0934, 0942 = 40 Stück à 5 0 Mark und
1044, 1053, 1062, 1091, 1108, 1149, 1234, 1235, 1238, 1243, 1256, 1268,
1324, 1334, 1382, 1390, 1413, 1451, 1460, 1490 = 20 Stück à 1000 Mark

ausgeloost worden.

Die Zahlung des Nennwerthes erfolgt vom 1. Juli 1897 ab gegen Einlieferung der Stücke entweder

bei der **Haupt-Kasse der Gesellschaft** in Halle a. S. oder
bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kutisch, Kaempf & Co.** in Halle a. S.,
bei der **Magdeburger Privat-Bank** in Magdeburg,
bei Herrn **Hecker & Co.** in Leipzig,
bei der **Breslauer Diskonto-Bank** in Berlin.

Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf.

Mit den ausgeloosten Schuldverschreibungen sind zugleich die Anweisungen und die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, widrigenfalls deren Betrag von dem Kapital gekürzt wird. [457

Halle a. S., den 9. Januar 1897.

Der Vorstand.
Kuhlow.

Vieh- und Inventar-Auktion.

Im **Emil Hulbe'schen Gut** in **Schochwitz,** 1 Kilometer von Bahnhof **Gorsleben** und 2 Kilometer von Bahnhof **Salzmünde,** sollen wegen Auflösung der Wirthschaft

Montag, 8. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr

der gesammte Inventarbestand, insbesondere:

5 schwere jüngere Arbeitspferde, 9 Milchkühe, hochtragende und frischmilchende, **10 Färsen,** größten heils schlachtbar, **2 Ackerwagen,** vierspännig, **1 Bräck, 1 Treschmaschine mit Goepel, Tüngermühle,** eiserne **Schleppharke, Rübenschneidemaschine,** Pflüge, Eggen und Walzen sowie die Vorräthe an **Kleeheu, Hafer und Weizenstroh** öffentlich meistbietend **verkauft** werden. [1414

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1896 **708 Millionen Mark**
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale): [620

Dr. Wilhelm Rasch, Steinweg 25.

An die deutschen Hausfrauen.

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Ihr Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern"** wenigstens während des Winters Beschäftigung. Wir offeriren: Handtücher, grob und fein, Wischtücher in diversen Dessins, Küchentücher in diversen Dessins, Staubtücher in diversen Dessins, Taschentücher, leinene, Scheuertücher, Servietten in allen Preislagen, Tischtücher am Stück und abgepaßt, Rein Leinen zu Hemden ꝛc., Rein Leinen zu Bettüchern und Bettwäsche, Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche, Bettzeug, weiß und bunt, Bettbarchent, roth und gestreift, Drell und Flanell, gute Waare, Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern, Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen, Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg, Gestrickte Jagdwesten, Fertige Kanten-Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.

Alles mit dem Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten. Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich. [460

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **C. F. Grübel,** Gotha, Landtags-Abgeordneter.

Die am **23. Januar a. c.** avisirten

amerikanischen Pferde

sind **eingetroffen** und stehen von **Sonnabend, den 6. Februar** ab bei mir **zum Verkauf.** [1434

Moritz Schloss,

Halle a. S., Königstraße 62. — Fernsprecher 560.

Babyausstattungen.

Erstlingswäsche

und complette **Ausstattungen** in allen Preislagen reichsortirt auf Lager.

Ida Böttger Nachfolg.,
Inh.: **Ph. Zimmermann,**
Gr. Steinstr. 9.

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Dopp-Flasche Mk. 1.40.

Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum **„König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Halle:** in den Apotheken; **Kronenapoth.** am Rannischen Platz; **Brehna:** Apoth. C. Hoffmann-Pinther; **Querfurt:** in der Apotheke; **Teicha:** Apotheker Dr. C. Wolff; **Schkeuditz:** Apoth. E. Hoffmann; **Schkölen:** Apoth. H. Wicke.

Vorschrift: Aloë 15,00, Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75, Weingeist 60% — 750,00.

Alle diese Species werden grob zerkleinert und 8 Tage hindurch in **750 Gramm** 50%igem Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt. [1403

Holz-Auktion

im Beerendorfer Forst.

Montag, den 8. Februar, von Vormittags 9½ Uhr ab, sollen im Schlagean dem Mahlbügelwege (zwischen dem Beerendorfer und Delitzscher Forsthause) meistbietend verkauft werden:

36 Eichen 35—76 cm mittl. Stärke,
26 Kiefern 24—37 „ „ „
5 Birken 16—29 „ „ „
2 Erlen 21—27 „ „ „
9 birkene Stangenhaufen (Stellmacherholz),
9 Raummeter eichene Scheite,
39 starke eichene Langhaufen (Pantoffelholz),
158 starke kiefernene Langhaufen, zu kleinen Bauten ꝛc. passend.

Der Verkauf beginnt mit den Nutzhölzern. [1228

Beerendorf, Januar 1897.

Loesch.

Ritterguts-Verpachtung.

Das Sr. **Excellenz** dem **Königlichen Oberjäger meister** Herrn **Grafen von der Asseburg-Falkenstein zu Meisdorf** gehörige, im Mansfelder Gebirgskreise an der Chaussee **Ermsleben-Wippra-Sangerhausen** gelegene

Rittergut

Pausfelde mit ca. 293 Hektar Ackerland, 45 Hektar Wiesen u. 11 Hektar Plantagen und sonstigen Grundstücken soll **vom 1. Juli 1897** ab auf **12 Jahre** anderweitig **verpachtet** werden.

Die Verpachtungsbedingungen, Flächenregister und Karten liegen hier zur Einsicht aus.

Pachtangebote werden **schriftlich** bis zum **15. April** cr. erbeten. [1428

Meisdorf a. Harz, den 1. Februar 1897.

Gräflich von der Asseburg'sches Rentamt.

Fernsprecher 151.

Für ein **Industrie-Bureau** wird ein **älterer Herr** als [1361

Sekretair

gesucht. Offerten unter **T. u. 1279** beförd. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Angehender Landwirth

sucht auf **mittlerem Gut Stellung** als **Volontair.** Gefällige Offerten unter **O. d. 1303** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [1363

Pferde-Gesuch.

Preußischer oder Mecklenburger Fuchswallach oder **Stute,** 6 bis 9 Jahr alt, 5 Fuß 3—5 Zoll groß, fehlerfrei und zugfest **kaufen sofort**

Gebr. Wege, Halle a. S.

Kutscher gesucht.

Solche, mit guten Zeugnissen wollen sich mo den in der [1424

Bierbrauerei von C. Bauer, Hier.

Kellnerstr. 10|11

2187½ □m groß,

mit der **ganzen Hinterfront** der **neu angelegten Gerberhalenstraße zugekehrt,** stelle ich hiermit zum Verkauf. Zu Molkerei-Anlagen vorzügl. geeignet.

Julius Wagner, Paradeplatz 5, I.

Auf **Domaine Weidenbach** bei Obhausen stehen **vier alte**

Pferde

zum Verkauf. [1410

Schimmelstute,

8 Jahr, gute Beine, 156 cm hoch, 1- u. 2-spännig gefahren, auch geritten, ist für den festen, billigen Preis von Mk. 600 **zu verkaufen.** [1374

Kutscher Seidel, Leipzig, Leibnitz-Str. 2), III.

Ein Paar sehr egale, fehlerfreie

Kutschpferde,

5- und 7jährig, Goldfuchsstuten, 166 cm groß, flott und zugfest, **stehen zum Verkauf,** auch werden dieselben einzeln abgegeben. [1425

Stünzmühle b. Eisenberg S.-A.

2 reinblütige

Simmenthaler Bullen

(Meßkirchener), 1 sprungf. (Gelbscheckte), 1jährig (Rothscheckte) **zu verkaufen.**

Rittergut Groß-Gestewitz b. Naumburg a. Saale.

Ein **stichelhaariger brauner**

Jagdhund

zugelaufen, gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Salzmünde. Obenhaus.

Ein gutgehendes

Delikatessen-, Kolonial-, Materialwaaren-Geschäft

an guter Lage in Nordhausen ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten erbeten unter **V. W. 139** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Leipzig, — Halle, — Tausch.

Schönes Haus in Leipzig, mit 87 000 M. Guthaben und gegen 6% Ertrag, tausche auf Haus in Halle und zahle ev. baar zu. Ausgeschloss. Grundstück mit Restaurant. **M. Burghardt, Leipzig,** Eutritzscherstr. 15, I. [1415

Ein [1409

Oekonomie-Gehöft

mit 60 Morgen Land und Wiesen, zwischen Erfurt und Gotha gelegen, ist wegen Todesfall sofort zu **verkaufen.** Offerten bitte unter **H. 100** hauptpostlagernd Erfurt.

Ein fast neuer eleganter

Rennschlitten

mit Pelzdecke vortheilhaft **zu verkaufen.** Näheres beim **Sekretär Stein,** Bitterfeld (Altschloß).

Bitte! Bitte!

Ein im besten Mannesalter stehender, christlich gesinnter, früherer Gutsinspektor, welcher seit fast 12 Jahren ununterbrochen derart an das Krankenbett gefesselt ist, daß er weder stehen, sitzen, noch selbst Speise zu sich nehmen kann, befindet sich in sehr bedrängter Lage, die, den Wunsch jeder möglichen Unterstützung rege macht. Menschenfreunde, die von der Liebe zum Nächsten entzündet, gewillt sind hier Gutes zu thun, bitte ich herzlich, Gaben an mich gelangen zu lassen. (1375

Meyer, Pfarrer,
Rastenburg (Ostpreußen).

Ehrenerklärung!

Die Beleidigung gegen Frau **Linus Bestahwsky,** Giebichenstein, nehme zurück u. erkläre sie für eine Ehrenfrau, ehrlich und rechtschaffen. **Frau A. Krieghoff.**

Nehme hierdurch d. Beleid. geg. Frau **Bestahwsky** in Giebichenstein betr. d. geäußerten Verdächtigung zurück und erkläre sie hierm. für ehrlich. **Fr. Kröner.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0008

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung."

№ 4. Halle a/S., den 3. Februar. 1897.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den von mir in Stück Nr. 24 der Amtlichen Beilage zur Halleschen Zeitung vom 24. Juni 1894 veröffentlichten Erlaß des Herrn Finanzministers vom 28. Mai 1894 bestimme ich, daß die **Liquidationen über Versäumnißgebühren für Theilnahme an den Sitzungen der Voreinschätzungskommission in vereinigten Bezirken** nach dem beiliegenden Muster*) in zweifacher Ausfertigung bis zum **15. Februar** jeden Jahres an mich einzureichen sind.

Halle a. S., den 25. Januar 1897.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Saalkreis.

Nr. 299 B. **von Werder.** [1436

Bekanntmachung.

betreffend die Sammlung von Kauf- und Pachtpreisen für die Ergänzungssteuerveranlagung.

Behufs Ausführung der allgemeinen Verfügung des Herrn Finanzministers vom 1. Dezember 1896, betreffend die Sammlung von Kauf- und Pachtpreisen für die Veranlagung der Ergänzungssteuer, veranlasse ich die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher, sowie die Magistrate der Städte Cönnern, Löbejün und Wettin, dem Königlichen Katasteramt II. (Saalkreis) hierselbst die **seit dem 1. Juni 1894** in ihren Bezirken neu abgeschlossenen, **ganze Hofbesitzungen und Güter** betreffenden Grundstückspachtungen nach dem untenstehenden Schema bis zum **1. März d. J.** mitzutheilen oder eventuell Vacat-Anzeige zu erstatten und außerdem auch die in dieser Angelegenheit seitens der genannten Stelle noch ergehenden Ersuchen nach Vorschrift des Art. 23 der Anweisung vom 3. April 1894 zur Ausführung des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 bereitwillig zu erledigen.

Laufende Nr.	Name, Stand und des Verpächters (Eigenthüm.)	des Pächters	Ortsübliche Bezeichnung der verpachteten Besitzung	Flächeninhalt ha	a	qm	Datum des Pachtvertrages

Halle a. S., den 30. Januar 1897.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Saalkreis.

Königliche Landrath.

J.-Nr. 300 E. **v. Werder** [1435

Bekanntmachung.

Im Januar d. J. sind im Saalkreise folgende Personen zu Gemeindebeamten gewählt und von mir bestätigt worden:

Zum Gemeinde-Steuereinnehmer:

Der Gastwirth Karl Naie zu Priester.

Zum Gemeindediener und Vollziehungsbeamten:

Der Bergmann Rudolf Reißner zu Zscherben.

Halle a. S., den 1. Februar 1897.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 734. **von Werder.** [439

Liquidation *)

über Versäumnißgebühren für Theilnahme an den Sitzungen der Voreinschätzungskommission des vereinigten Voreinschätzungsbezirks ..... behufs Vornahme der Einkommensteuer-Voreinschätzung für das Steuerjahr 18 .....

Laufende Nr.	Der Kommissionsmitglieder, welche an den Sitzungen Theil genommen haben: Name	Stand	Wohnort	Ort der Sitzung	Zeit der Sitzung 18... Tag	Monat	Zahl der Sitzungstage	Angabe der Zahl der Stunden, welche die Voreinschätzung der einkommensteuerpflichtigen Personen an jedem Sitzungstage gedauert hat	Betrag der Versäumnißgebühren für den Tag M.	₰	im Ganzen M.	₰	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6		7	8	9		10		

..... den ..... ten ..... 18 .....

(Unterschriften)

Die Richtigkeit wird mit dem Hinzufügen bescheinigt, daß die in der Sitzung der Voreinschätzungskommission auf die Veranlagung der **nicht** einkommensteuerpflichtigen Personen verwandte Zeit in Spalte 8 der vorstehenden Liquidation außer Ansatz gelassen ist.

..... den ..... ten 18

Der Vorsitzende der Voreinschätzungs-Kommission.

(Unterschrift.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Das 1. Bataillon Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 wird am Sonnabend, den 6. d. M., von Vormittags 9 Uhr bis zum Dunkelwerden Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten.

Das gefährdete Gelände, begrenzt von der Linie Wasserglas-Fabrik nordwestlich Trotha-Morl-Beidersee-Gimritz-Brachwitz-Wasserglas-Fabrik wird für jeden Verkehr durch Militär-Posten, deren Weisungen unweigerlich Folge zu geben ist, **abgesperrt** werden.

Halle a. S., den 3. Februar 1897.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Werder. [1443

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 8. März bis 23. Oktober d. J. finden im **Provinzial-Obstgarten** zu Diemitz-Halle verschiedene **Kurse zur Unterweisung in der Baumpflege** und Obstverwerthung statt. Die sich dafür Interessirenden erhalten nähere Auskunft beim Vorsteher des Provinzial-Obstgartens, Herrn Obstbaulehrer Müller in Diemitz, auch liegt das Programm in meinem Geschäftszimmer zur Ansicht bereit.

Halle a. S., den 28. Januar 1897.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 394 Kr.A. **von Werder.**

Nachdem durch rechtskräftiges Erkenntniß des Königlichen Ober-Verwaltungsgerichts dem Rittergute Wörmlitz die Eigenschaft eines selbständigen Gutsbezirks zuerkannt worden ist, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der **Rittergutsbesitzer G. Rudloff als Gutsvorsteher** für genannten Gutsbezirk **verpflichtet** worden ist.

Halle a. S., den 30. Januar 1897.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 1026. **von Werder.** [1438

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ausführungs-Bestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 werden nachstehend die Namen derjenigen **Personen** veröffentlicht, **welche im vorigen Monat hier Jagdscheine erhalten haben:**

A. Jahresjagdscheine.

Schmiedemeister Gottlob Elste zu Lieskau,
Gutsbesitzer G. Creutzmann zu Schwerz,
" Otto Winter zu Braschwitz,
" Albert Pitzsch zu Zwintschöna,
" Reinhold Richter zu Schlettau,
Buchhalter Hey zu Schwoitsch.

B. Tagesjagdscheine.

Stud. agron. Erich Kumbruch zu Halle a. S.,
Landwirth Otto Tarlatt zu Nauendorf,
Oekonom Robert Elste zu Gimritz b. W.,
Gutsbesitzer Adalbert Körting zu Wörmlitz,
Inspektor Franz Lohr zu Dölau,
Gutsbesitzer Albert Stove zu Domnitz,
Direktor Dr. Giesecke zu Merbitz,
Louis Heinecke zu Cönnern,
Verwalter Rost zu Merbitz,
Kaufmann Hermann Büchner zu Trotha,
Badebesitzer Hermann Köker zu Giebichenstein,
Gutsbesitzer Buch zu Seeben,
Inspektor Wilhelm Lehmann zu Seeben,
Gutsbesitzer Gustav Reinicke zu Rabatz,
Kaufmann Otto Naumann zu Gröbzig.

Halle a. S., den 1. Februar 1897.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Werder.

Die den Steuerpflichtigen bei Zufertigung der **Gemeinde-Einkommensteuer-Ausschreiben** in den meisten Fällen gewordene **Rechtsbelehrung,**

daß Einsprüche gegen die Veranlagung binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, von dem auf die Zustellung folgenden Tage ab gerechnet, bei dem Gemeindevorsteher schriftlich anzubringen und zu begründen seien,

ist in den Fällen der § 73 und 74 des Kommunalabgaben-Gesetzes unzutreffend, weil in diesen der Steuerpflichtige nur das Rechtsmittel des Antrags auf Einbeziehung der neuen Steuerforderung in das schwebende, bezw. zum Abschluß gelangte Verfahren hat, — in dem Falle des § 71 a. a. O. aber ist sie unvollständig, weil dem Steuerpflichtigen in diesem außer dem Rechtsmittel des Einspruchs der Antrag auf Vertheilung des gemeindeeinkommensteuerpflichtigen Einkommens auf die steuerberechtigten Gemeinden zusteht.

Es empfiehlt sich deshalb, in den geeigneten Fällen der Rechtsbelehrung folgende Fassung zu geben:

> Der Einspruch gegen die Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer ist binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, von dem auf die Zustellung dieser Benachrichtigung folgenden Tage ab gerechnet, bei dem Gemeindevorstande (Magistrat) schriftlich anzubringen und zu begründen. Wegen des dem Steuerpflichtigen gegebenenfalls an Stelle des Einspruchs zustehenden Antrags auf Vertheilung seines steuerpflichtigen Einkommens auf eine Mehrzahl steuerberechtigter Gemeinden wird auf die §§ 71 bis 74 des Kommunalabgaben-Gesetzes verwiesen.

Den Magistraten, sowie den Herrn Gemeindevorstehern des Kreises wird dies zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.
J.-Nr. 382 Kr.-A. **von Werder.** [1441

Bekanntmachung.

Zur Benutzung Seitens der Herren Pferdezüchter werden im Regierungsbezirk Merseburg auf den nachstehend genannten Stationen von Anfang Februar ab bis Ende Juni dieses Jahres **Beschäler des Königlichen Preußisch-Sächsischen Landgestüts** aufgestellt werden und kann die Bedeckung der Stuten zu den näher bezeichneten Terminen daselbst ihren Anfang nehmen.

Stationsort	Kreis	Anzahl der Beschäler	Tag des Eintreffens auf der Station	Tag des Anfanges der Stutenbedeckung
Kropstädt	Wittenberg	3	Ende Januar	3. Februar
Schmiedeberg	"	2		
Globig	"	2		
Audenhain	Torgau	2		
Arien	"	3		
Wenzendorf	Liebenwerda	2		
Schönewalde	Schweinitz	2		
Herzberg	"	3		
Senda	"	2		
Delitzsch	Delitzsch	2		
Cospa	"	2		
Sattel	Saalkreis	3		
Gehlitz	Querfurt	2		
Niederschmon	"	2		
Annarode	Mansf. Gebkr.	2		
Asendorf	Mansf. Seekr.	1		
Ostramondra	Eckartsberga	1		
Vibra	"	1		
Wethau	Naumburg	2		
Gleina	Zeitz	2		
Schkopau	Merseburg	2		

Hinsichtlich der Bedingungen, unter welchen die Bedeckung stattfinden kann, wird Seitens der Herren Stationshalter die nöthige Auskunft ertheilt werden, im Uebrigen aber noch Folgendes bemerkt:

1. die Nationale der Beschäler unter Angabe der Deckpreise werden im Stationsstall zur Einsicht aushängen.
2. Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet, an Druse oder sonstigen Krankheiten leiden, oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten herrschen oder unlängst geherrscht haben, dürfen den Beschälern nicht zugeführt werden.
3. Falls eine Stute bei Gelegenheit der Bedeckung durch den Hengst verletzt werden sollte, kann Seitens der Gestütverwaltung in keiner Weise irgend eine Entschädigung gewährt werden, da die Zuführung von Stuten zu den königlichen Beschälern auf einem Akt der freien Uebereinkunft beruht und die Stutenbesitzer selbst bei eigener Verantwortlichkeit darauf zu achten haben, daß vor, während und nach dem Deckakt etwaige Unglücksfälle vermieden werden.

Landgestüt Kreuz b. Halle a. S., den 7. Januar 1897.

Der Königliche Gestüt-Direktor.
von Kranconi.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189702032-10/fragment/page=0010